

# EIP AGRI-PROJEKT GUTSHOF HEIDENSAND

## Leitfaden und Endbericht

Für Entwicklung, Erprobung und Implementierung von  
arbeitsmarktorientierten Integrations-Projekten im landwirt-  
schaftlichen Beschäftigungssektor



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

  
**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.





# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2. Laufzeit und Fakten</b>	<b>3</b>
<b>3. Zielgruppen / Klientel</b>	<b>10</b>
<b>4. Projektziele</b>	<b>11</b>
<b>5. Erwartete Ergebnisse und Wirkungen</b>	<b>12</b>
<b>6. Zusammenfassung der Aktivitäten und Methoden</b>	<b>13</b>
6.1 Aktivitäten und Methoden auf Ebene des Individuums	13
a) Ressourcen-Modell	13
b) Befähigung und Stärkung der Teilnehmenden	13
c) Arbeitsanleitung und Arbeitsmittel	14
d) Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt	14
6.2 Aktivitäten und Methoden auf Ebene des Netzwerkes	15
a) Kooperationen	15
b) Öffentlichkeitsarbeit	16
c) Exkursionen am Gutshof Heidensand	16
6.3 Aktivitäten und Methoden auf Ebene der Organisation	16
a) Projektkoordination und Fachaustausch	16
b) Ideengenerator	17
c) Laufende technische Arbeitsassistenz	17
6.4 Aktivitäten auf Ebene der Sozialstruktur	17
a) Strategische Partnerschaft	18
b) AG „Soziale Arbeitsfelder in der Landwirtschaft“	18
6.5 Zeitabläufe am Gutshof Heidensand	18
a) Ein Tagesablauf am Gutshof Heidensand	18
b) Ein Wochenablauf am Gutshof Heidensand	19
<b>7. Darstellung der Kooperationen</b>	<b>19</b>
7.1 Sunnahof der Lebenshilfe Vorarlberg	20
7.2 Marktgemeinde Lustenau	20
7.3 Green Care Österreich	20
7.4 Johannes Hämmerle (Mag. BOKU)	20
7.5 Bodensee Akademie	20
7.6 FH Vorarlberg	20
7.7 Vetterhof - Simon Vetter	21
7.8 Andreas Krammel	21
7.9 Weitere Kooperationspartner	21
7.10 Zukunftsstiftung Vorarlberg	22
<b>8. Umgesetzte Projekte in der Praxis mit verschiedenen Zielgruppen</b>	<b>22</b>
<b>9. Die wichtigsten Schritte und Handlungsempfehlungen</b>	<b>23</b>
9.1 Handlungsempfehlungen auf Ebene des Individuums	23
9.2 Handlungsempfehlungen auf Ebene der Netzwerke	24
9.3 Handlungsempfehlungen auf Ebene der Organisation	24
9.4 Handlungsempfehlungen auf Ebene der Sozialstruktur	25
<b>10. Konzeptentwicklung und Vorbereitung</b>	<b>25</b>
10.1 Agrarökologische Methoden	25
10.2 Ausrüstung und technische Hilfsmittel	26
10.3 Gemeinschaftliche Landnutzung	26
10.4 Marketing und Vertrieb	26

<b>11. Die Rahmenbedingungen</b>	<b>26</b>
11.1 Politische Rahmenbedingungen	27
11.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	27
11.3 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	27
11.4 Bau- und räumliche Rahmenbedingungen	27
11.5 Örtliche Rahmenbedingungen und Erreichbarkeit	27
11.6 Arbeitsmarktsituation	28
<b>12. Strukturelle Veränderungen/Neuorientierung</b>	<b>28</b>
<b>13. Konkrete Ergebnisse und praktische Erfahrungen anhand täglicher Aufgaben und deren Umsetzung</b>	<b>29</b>
13.1 Fokus Natur und Zielgruppe	29
13.2 Arbeit und Bildung	30
13.3 Kognitive Stärkung	30
13.4 Armutsbekämpfung	30
13.5 Selbstversorgung	30
13.6 Gesundheitsförderung	30
13.7 Bewährte Hilfsmittel für die Agrararbeit	31
13.8 Umgesetzte, bewährte landw. Tätigkeiten als Grundpfeiler der Arbeit	32
13.9 Coaching	33
13.10 Eigenerwirtschaftung	33
13.11 Grundlagen in der Arbeitsanleitung, Betreuung und Begleitung	34
<b>13. Schlusswort</b>	<b>34</b>
<b>14. Anhang</b>	<b>35</b>
14.1 Imagebroschüre Agrarkultur Gutshof	36
14.2 Infobroschüre Heidensand	40
14.3 Infoposter Gutshof Heidensand	41

# 1. EINLEITUNG

Wie und worauf wurde der EIP Gutshof Heidensand entworfen?

Soziale Landwirtschaft setzt landwirtschaftliche Tätigkeiten für und mit arbeitslosen Menschen in den Gebieten Tierhaltung, Pflanzen- und Gemüsezuucht sowie Land- und Forstwirtschaft um. Teilnehmende sollen mittels sinnstiftender Aktivitäten in einem stressfreien naturnahen Umfeld psychosozial integriert werden. Durch praktische Tätigkeiten, wie dem Hüten von Tieren, Pflanzenzucht und pflege, Handarbeiten usw. und der häufigen Arbeit im Freien machen Zielgruppen alternative Erfahrungen zur bisherigen vulnerablen Lebenswelt.

In einer länger geplanten Kooperation zwischen INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH und den ortsansässigen Biobäuer:innen der Marktgemeinde Lustenau wurde der geschichtsträchtige Gutshof Heidensand als Standort für ein innovatives Beschäftigungsprogramm wieder zum Leben erweckt. Während in den 1920er Jahren die Bewohner:innen des Armenhauses über die am Gutshof Heidensand geernteten Güter gespeist wurden, sollten 100 Jahre später dort biozertifizierte Produkte hergestellt und gleichzeitig Maßnahmen der Bildung als auch Beschäftigung für niedrigqualifizierte, arbeitsuchende Menschen angeboten werden. Die zu bewältigenden Aufgaben sollen sinnstiftend sein und einen allgemeinen Nutzen haben. So werden zum Beispiel Produkte auf lokalen Märkten verkauft. Deren Erlöse dienen wiederum der Finanzierung dieser Arbeitsmarktinitiativen. Vorrangig soll jedoch für Teilnehmende ein angenehmes Arbeitsumfeld geschaffen werden, in dem sie naturverbundene, einfache Aufgaben erfüllen können, was auf diese Weise zur Erhaltung und Verbesserung des sozialen, psychischen und körperlichen Wohlbefindens und der Lebensqualität von Menschen beiträgt.

Laut dem österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) lag der Anteil Langzeitarbeitsloser, bezogen auf die Gesamtzahl der Arbeitslosen österreichweit, bei 34,9 % (Stand 2017, WIFO). Die Problematik von Arbeitslosigkeit über einen längeren Zeitraum ist, dass sich häufig die körperliche und psychische Verfassung der Betroffenen immer mehr verschlechtern. Der Selbstwert sinkt und in Folge ergeben sich größere Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

Die Landwirte im Vorarlberger Rheintal hingegen haben saisonal oft mit Arbeitskräftemangel zu kämpfen. Laut Florian Vinzenz, LK Vorarlberg, besteht saisonal ein Bedarf an 100 Hilfskräften pro Saison. Vom Sozialministerium ist ein Kontingent von 60 Arbeitskräften pro Saison vorgesehen, das jährlich ausgeschöpft wird. Der Bedarf wird damit jedoch nicht gedeckt. Durch die Zusammenarbeit von Landwirten und Sozialinstitutionen könnten diese Spitzen ausgeglichen werden. Für die Landwirte besteht der Vorteil, dass diese Arbeitseinsätze auch kurzfristig möglich sind und sie den Arbeitern keine Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung stellen müssen, wie dies häufig bei Saisonarbeitern der Fall ist. Den Langzeitarbeitslosen wird eine sinnstiftende Tätigkeit und die Aneignung neuer Kompetenzen im landwirtschaftlichen Bereich ermöglicht. Mit dem Projekt sollte auch die Voraussetzung geschaffen werden, die Langzeitarbeitslosen saisonunabhängig und kontinuierlich über das Jahr hinweg zu beschäftigen. Hinzu kommt, dass der Selbstversorgungsgrad von Gemüse in Vorarlberg sehr gering ist und derzeit bei ca. 7%, im österreichweiten Durchschnitt lt. (Grüner Bericht 2017) bei 57 % liegt. Die VlbG. Landwirtschaft ist aufgrund von Topografie und Tradition von Milchwirtschaft geprägt. Die Landwirtschaftskammer VlbG. versucht seit Jahren, mehr Landwirte für den Aufbau eines weiteren Standbeins im Bereich des Gemüsebaus zu motivieren. Aufgrund der mangelnden Erfahrung in dem Bereich und des erhöhten Arbeitskräftebedarfs scheuen viele Landwirte jedoch den Schritt in diese Richtung.

Das „AGRI Projekt „Gutshof Heidensand“ kann somit helfen, saisonal bedingte Engpässe bei den Arbeitskräften auszugleichen und darüber hinaus als Bildungsstätte fungieren. Zum einen als Bildungsstätte für Langzeitarbeitslose, zum anderen als Modellbetrieb für ähnliche Projekte oder am Gemüsebau interessierte Landwirte. So kann das Projekt längerfristig einen Beitrag zu einer besseren Selbstversorgung der Region mit lokalem Gemüse leisten. Das Projekt steht damit im Einklang mit der Landwirtschaftsstrategie des Landes Vorarlberg „Öko Land Vorarlberg – regional und fair“.

Um die Verbindung der beschriebenen sozialen Ziele mit den landwirtschaftlichen Problemstellungen in einer sozialen Landwirtschaft am Gutshof Heidensand zu ermöglichen, wurde im vorliegenden Leitfaden auf die Theorie der Sozialraumorientierung zurückgegriffen. Die Sozialraumorientierung bezieht sich auf einen Ansatz in der Sozialen Arbeit, der darauf abzielt, soziale Probleme und Herausforderungen in einem bestimmten geografischen Raum zu verstehen und anzugehen. Dabei werden die Bedürfnisse, Ressourcen und Potenziale der Menschen in diesem Raum berücksichtigt, um gemeinschaftliche Lösungen zu entwickeln und die soziale Integration zu fördern. Das bedeutet, dass der landwirtschaftliche Betrieb und die darin angebotenen Projekte in einem bestimmten geografischen Raum angesiedelt sind und sich aktiv an der sozialen Integration und Gemeinschaftsentwicklung beteiligen. Indem die soziale Landwirtschaft Gutshof Heidensand mit dem Fokus der Sozialraumorientierung verbunden wird, soll die Darstellung der Aktivitäten und der Ergebnisse in den daraus resultierenden Handlungsempfehlung strukturiert und nachvollziehbar veranschaulicht werden.

Um die Komplexität des vorliegenden Projektes zu vereinfachen, bietet sich das Handlungsmodell der Sozialraumorientierung mit den vier Handlungsfeldern an. Dazu zählen Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum (abgekürzt SONI-Modell). Weiters dient als Basis der Ansatz von „Natur erleben und Natur Elemente integrieren“, der folgend kurz dargestellt wird.

	<b>in der Natur aktiv sein</b>	<b>mit Pflanzen aktiv sein</b>	<b>Natur betrachten</b>
<b>Pädagogik</b>	Wissen über die Natur Workshops erwerben und selbst ausprobieren	Setzpläne, Jahresrhythmus, Wissen und Kräuter und Gemüse	Garten als Lernort, Ort zum Wohlfühlen und begegnen, Selbstwertsteigerung
<b>Prävention</b>	Natur als Gesundheitsförderndes Element	Umwelt als persönliche Ressource kennenlernen	Wissen über Umweltschutz und alte Sorten
<b>Arbeitsmarktintegration</b>	Kennenlernen der Berufe im Bereich Umwelt	Landwirtschaft als Arbeitsbereich	Zukunftsjobs im Bereich Umwelt / Heidensand als Ort für Lehrstellen
<b>Rehabilitation</b>	Geregelte Tagesstruktur durch die Arbeit im Garten	Alte Sorten als Kulturgut setzen	Anzucht von Pflanzen für die Aufforstung / Ort für Lebewesen schaffen

Mit dem Ziel zukünftigen Initiativen und interessierten Einzelpersonen unsere Erkenntnisse zur Verfügung zu stellen, haben wir diesen Leitfaden, den Sie gerade in Händen halten, erstellt. In diesem Leitfaden werden die Schwierigkeiten, Erfahrungen und Wirksamkeit der umgesetzten und angedachten Maßnahmen, anderen landwirtschaftlichen Einrichtungen und interessierten Initiativen zugänglich gemacht. Dieser Leitfaden bildet unsere Erfahrungen und Ergebnisse anhand relevanter Fakten und Daten, Erkenntnissen aus umfassenden Reflexionsprozessen der projektbeteiligten Personen und Institutionen ab, und kann so vor unliebsamen Erfahrungen schützen. Zusätzlicher Aufwand kann vermieden und muss somit auch nicht finanziert werden.

Zielgruppen von Green Care und sozialer Landwirtschaft weisen unterschiedliche psychosoziale Beeinträchtigungen vor. Ziel ist immer Nachhaltigkeit zu gewährleisten, soziale Benachteiligung abzubauen und gesellschaftliche Integration zu fördern.

## 2. LAUFZEIT UND FAKTEN

Die Projektlaufzeit wurde vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) für den Zeitraum vom 01.07.2018 bis 30.06.2021 bewilligt und bis 31.12.2021 verlängert.

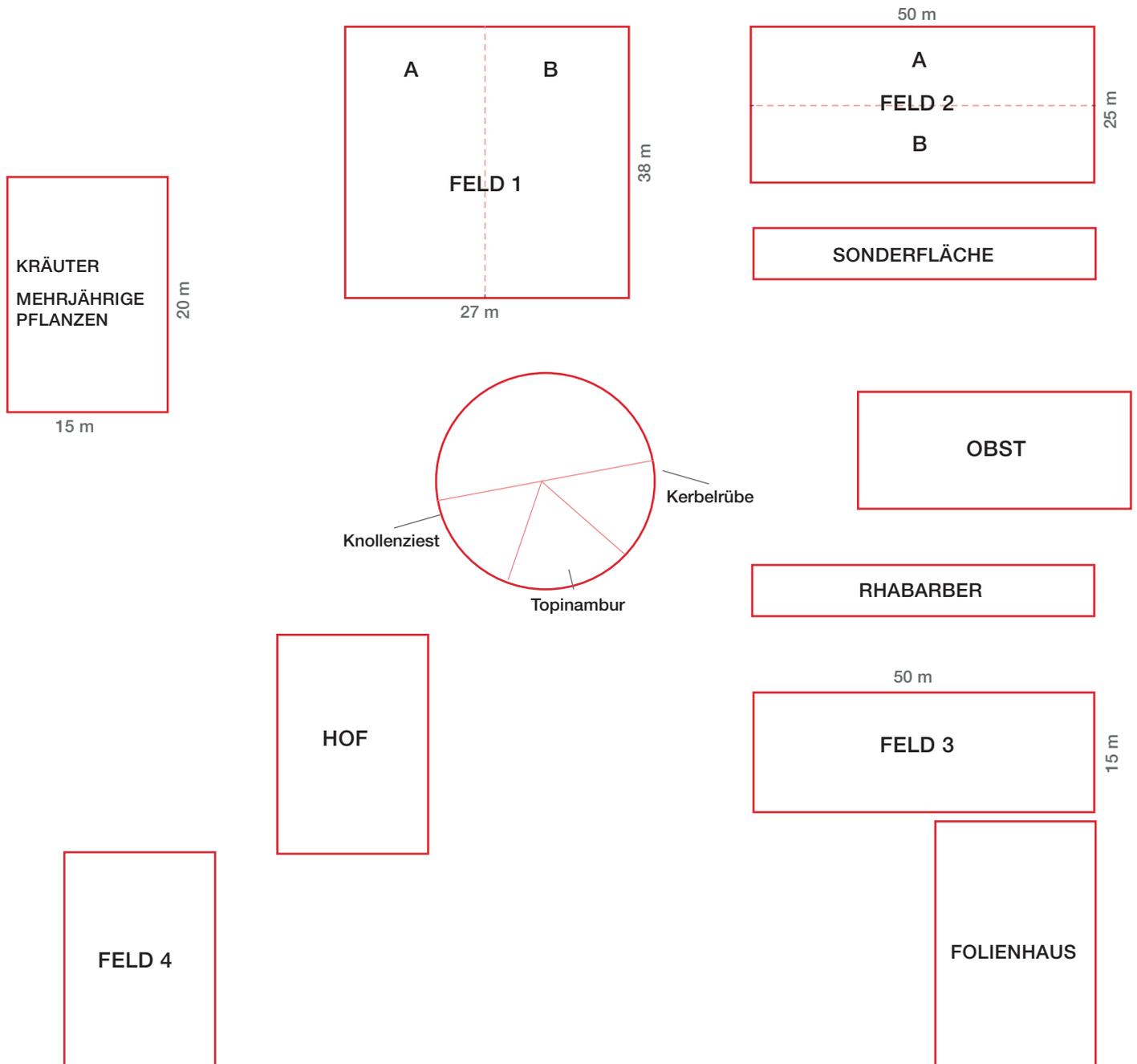
**Themenbereich:** Land- und Forstwirtschaft inkl. Wertschöpfungskette

**Projektregion:** Vorarlberg

**LE-Periode:** LE 14-20

**Vorhabens Art:** Unterstützung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren & Technologien der Land-, Ernährungs- & Forstwirtschaft

### HEIDENSAND ANBAUPLAN



## FELD 3

Aufgrund der Nähe zum Haus, hat hier die Erfahrung gezeigt, dass in diesem Feld vor allem Kulturen angebaut werden sollten, die eine hohe Betreuung benötigen und für die Teilnehmenden gut zugänglich sind. Eine Aufgabe dabei für die Teilnehmenden ist es die Schädlinge täglich zu entfernen.

### Kopfsalat

- Vorziehen: Ende Januar/ Anfang Februar
- Direktsaat ab: April - Oktober
- Auspflanzen ins Beet: April - Oktober
- Saattiefe: nicht mit Erde bedecken. Lichtkeimer!
- Pflanzabstand: 30x30 cm
- Keimdauer: 8-14 Tage
- Kulturdauer/Erntereif: 8-10 Wochen/ Mai - November
- Gute Nachbarn: Radieschen, Zwiebeln, Spinat, Möhren, Kohl
- Schlechte Nachbarn: Petersilie, Sellerie



### Endiviensalat

- Aussaat: Juni – Juli, Lichtkeimer
- Pflanzung: Juli – August
- Pflanzabstand: 30 x 30 cm
- Kulturdauer/Erntereife: Ernte September und Oktober
- Pflege und Düngung: Abdeckung mit Netz oder Vlies gegen erste Fröste empfohlen.
- Ernte: Ab September die gut geschlossenen Köpfe abschneiden
- Gute Nachbarn: Radieschen, Zwiebeln, Spinat, Möhren, Kohl
- Schlechte Nachbarn: Petersilie, Sellerie



### Pflücksalat „Lollo Rossa“

- Vorziehen: Februar, Lichtkeimer
- Aussaat und Pflanzung
- Direktsaat: März bis August
- Pflanzabstand: 20 x 10 cm
- Kulturdauer/Erntereife: Erntebeginn etwa 6 Wochen nach Aussaat
- Pflege und Düngung: Auf gleichmäßige Wasserversorgung achten. Bei Hitze schattieren.
- Ernte: Die äußeren Blätter nach Bedarf ausbrechen. Bei einem Abstand von 20 cm in der Reihe kann auch der ganze Kopf geerntet werden.



### Radieschen

- Vorziehen: im Januar, aber nicht nötig, die Direktsaat im Beet ist erfolgreicher
- Auspflanzen ins Beet: ab März/ April (nach den letzten Frösten)
- Direktsaat ab: März/ April bis Anfang September Saattiefe: 0,5-1 cm
- Pflanzabstand: 5-7 cm;
- Reihenabstand: 10 cm
- Gute Nachbarn: Tomaten, Bohnen und Salate
- Schlechte Nachbarn: Gurken und andere Kreuzblütler (wie z.B. Kohlrabi)

- Keimdauer: eine Woche
- Kulturdauer/Erntereif: im Sommer nach 3-4 Woche

## FELD 1 UND 2 B



### Rote Beete

- Direktsaat ab: April bis Juni
- Keimdauer: einige Tage
- Kulturdauer/Erntereif: etwa 3-4 Monate
- Saattiefe: ca. 2 -3 cm
- Reihenabstand: 25 cm
- Vereinzeln: auf 10 cm
- Gute Nachbarn: Kohl, Knoblauch, Gurken,
- Schlechte Nachbarn: Kartoffeln, Mais oder Spinat pflanzen

### Gurke

- Vorziehen: Mitte März im Gewächshaus, Mitte April
- Direktsaat ab: Mitte Mai
- Saattiefe: 2-3 cm
- Pflanzabstand: 50 cm
- Auspflanzen ins Beet: ab 25 cm Wuchshöhe
- Keimdauer: 3-4 Tage
- Kulturdauer/Erntereif: Juli - Oktober
- Gute Nachbarn: Basilikum, Bohnen, Dill, Salat
- Schlechte Nachbarn: Tomaten, Radieschen, Kürbis, Zucchini



### Zucchini

- Vorziehen: April bis Mai
- Auspflanzen ins Beet: Mitte Mai bis Juni
- Direktsaat ab: Anfang Mai bis Juni
- Saattiefe: 2,5 cm
- Pflanzabstand: ca. 1 - 2 m
- Keimdauer: einige Tage
- Zucchini sind, was ihre Gartennachbarn betrifft, relativ unkompliziert und mit vielen Gemüsesorten kompatibel. Bohnen, Erbsen, Mangold, Mais, Zwiebeln vertragen sich gut mit Zucchini. Meiden solltest du jedoch Tomaten, Gurken, Kartoffeln oder Rettiche.
- Kulturdauer/Erntereif: nach etwa 2-6 Monaten



### Spinat

- Vorziehen: März/ April
- Auspflanzen ins Beet: Frühjahrsspinat: März – Mai, Winterspinat: September Mitte Oktober
- Direktsaat ab: Mitte März - Mitte Mai
- Saattiefe: 2 cm
- Saatabstand: 20-25 cm

- Keimdauer: 7-14 Tage
- Kulturdauer/ Erntereif: nach 10-12 Wochen
- Gute Nachbarn: Auberginen, Bohnen, Erbsen, Gurke, Kartoffeln, Salat Porree, Radieschen, Sellerie
- Schlechte Nachbarn: Mangold, Rote Bete

## Sellerie

- Vorziehen: März bis Juli
- Auspflanzen ins Beet: April bis August
- Direktsaat ab: April bis Juli
- Keimdauer: einige Tage
- Kulturdauer/Erntereif: etwa 3-4 Monate gesamt / 2-3 Monate ab Pflanzung
- Saattiefe: 1 cm und Pflanzabstand: 35 x 35 cm
- Gute Nachbarn für Fenchel sind Tomaten, Salate, Radieschen, Blumenkohl.
- Schlechte Nachbarn: Dill, Gewürzfenchel, Kümmel, Möhren



## FELD 1 UND 2 A

Da das Feld 1 und 2A etwas weiter von der Wasserstelle entfernt ist haben wir uns dazu entschieden hier Pflanzen mit weniger Aufwand anzubauen. Der Grund ist, dass dadurch lange sowie anstrengende Wege erspart bleiben und die Teilnehmer:innen so weniger körperlich beansprucht werden.

**Praxistipp:** Beim Anlegen der Beete sollte unbedingt darauf geachtet werden welche Zielgruppe erreicht werden soll. Erfahrungen haben gezeigt, dass Pflanzen die viel Pflege benötigen näher am Hauptplatz angebaut werden sollten.

### Kartoffel

- Vorziehen: Keimen lassen ab März
- Auspflanzen ins Beet: April bis Mai
- Kulturdauer/Erntereif: Etwa 4-5 Monate ab Pflanzung
- Saattiefe: 8 - 10 cm
- Reihenabstand: 30 - 35 cm
- Gute Nachbarn: Dicke Bohnen, Kohlrarten, Kohlrabi, Kümmel, Mais, Spinat

### Kohlrabi

- Vorziehen: ab Februar
- Auspflanzen ins Beet: Ende März/ Anfang April
- Direktsaat: ab dauerhaften Temperaturen ab 18°C
- Saattiefe: 0,5 – 1 cm
- Pflanzabstand: in der Reihe 25 cm, zwischen den Reihen 30 cm
- Keimdauer: 8-14 Tage
- Kulturdauer/Erntereif: 6-12 Wochen nach der Pflanzung
- Gute Nachbarn: Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Kopfsalat, Tomaten, Radieschen, Rote Bete, Sellerie,
- Spinat, Lauch
- Schlechte Nachbarn: -

### Erbsen

- Auspflanzen ins Beet: März - Mai
- Direktsaat ab: März - Mai
- Saattiefe: 4-6 cm
- Pflanzabstand: 5 cm in der Reihe, 30 cm zwischen den Reihen
- Vorziehen: Ende Februar - Anfang März
- Keimdauer: 1-3 Wochen
- Kulturdauer/Erntereif: nach 2-3 Monaten
- Gute Nachbarn: Dill, Fenchel, Gurken, Kohlrarten, Mais, Möhren, Kohlrabi, Kopfsalat, Radieschen, Zucchini
- Schlechte Nachbarn: Bohnen, Kartoffeln, Knoblauch, Lauch, Tomaten, Zwiebeln

## RHABARBER FELD

Aufgrund des einfachen Anbaus und der guten Veredelungsmöglichkeiten (Sirup, Marmelade), haben wir uns dazu entschieden ein extra Feld für den Rhabarber anzulegen.

### Rhabarber

- Saattiefe: Eine Vermehrung über Samen ist nicht üblich
- Pflanzabstand: 1 m<sup>2</sup>
- Auspflanzung ins Beet: Im Herbst oder im zeitigen Frühjahr
- Direktsaat: nicht üblich
- Keimdauer: Die Vermehrung über Samen ist nicht üblich
- Kulturdauer/erntereif: Mehrjährig, Ernte von Mai bis Ende Juni



## RARITÄTENGARTEN

Der Raritätengarten wurde entworfen um dem Bildungsauftrag nachzukommen. Hierbei erlernen die Teilnehmer:innen alte Sorten und Raritäten kennen. Es wurden hier typische alte Rassen die eine lange Anbautradition in Vorarlberg haben verwendet. Angebaut werden:

### Kerbelrübe

Die Kultur der Kerbelrübe ist nicht ganz einfach, weshalb sie nicht kommerziell angebaut wird. Sie hat sich bei Nutzpflanzenvereinen und in Hausgärten als Liebhaber-Gemüse erhalten. Die Kerbelrübe ist ein Frostkeimer, das heißt sie wird im Herbst gesät und keimt dank der Kälte des Winters im folgenden Frühjahr. Zwischen August und Oktober sät man die Samen direkt ins Beet, mit einem Reihenabstand von 20 Zentimetern. Leider ist die Keimfähigkeit oft nicht besonders hoch, weshalb man lieber dichter aussät als man es beispielsweise bei Karotten tun würde.

### Topinambur

Legen Sie die Knollen wie Kartoffeln im Abstand von 60 x 50 Zentimeter in die Erde, etwa fünf bis zehn Zentimeter tief. Wenn Sie das Erdreich vor der Pflanzung mit etwas Kompost anreichern, ermöglichen Sie Ihrer Topinambur einen guten Start, zu viel Stickstoff lässt die Pflanzen jedoch wuchern. Aussaat zwischen Anfang April und Mitte Mai.

### Knollenziest

Der Knollenziest ist eine winterharte, buschig wachsende Staude, die etwa 40 Zentimeter hoch wird und sich über Wurzelasläufer ausbreitet. Im Winter friert die Pflanze zurück, treibt aber im Frühjahr neu aus. An den kantigen, rau behaarten Stängeln befinden sich lanzettliche nesselartige Blätter.

Im Juli und August erscheinen rötliche Blüten, die zu sogenannten Scheinähren angeordnet sind. Die Speicher wurzeln verdicken sich an den Enden zu etwa sieben Zentimeter langen und zwei Zentimeter dicken Knöllchen, die einer Perlschnur ähneln. Aussaat zwischen Anfang April und Mitte Mai.

## FOLIENHAUS

Da es uns aufgrund von politischen Entscheidungen nicht möglich ist ein Glashaus zu bauen haben wir einen Folientunnel aufgebaut um Pflanzen anzubauen, die etwas mehr Wärme brauchen und Frostempfindlicher sind.

**Wichtig:** Der Folientunnel, muss ausreichend gelüftet werden. Damit es nicht zu einer Schimmelbildung kommt. Wir haben uns nach dem ersten Jahr dazu entschieden, einen Folientunnel aufzubauen, der auf allen Seiten geöffnet werden kann, durch das Dach bietet er aber Schutz vor Regen und Hagel. Angebaut werden:

### Tomaten



- Vorziehen: Ab Mitte/Ende März
- Auspflanzen ins Beet: Mitte/Ende Mai (im Gewächshaus: Anfang Mai)
- Direktsaat ab: Mitte Mai
- Saattiefe: 0,5-1 cm
- Pflanzabstand: im Beet: 60-80 cm, im Freiland: 80-100 cm
- Keimdauer: 10-14 Tage, bei älteren Sorten oft länger
- Kulturdauer/Erntereif: Juli bis Oktober
- Gute Nachbarn: Knoblauch, Kohl, Kohlrabi, Salat,
- Schlechte Nachbarn: Fenchel, Gurke, Kartoffeln, Erbsen

### Knoblauch

- Vorziehen: bei Sommerknoblauch im Februar, bei Winterknoblauch nicht nötig



- Auspflanzen ins Beet/ Direktsaat: September bis Oktober (Winterknoblauch), Frühjahr (Sommerknoblauch)
- Saattiefe: 5cm
- Pflanzabstand: 10x20cm
- Du kannst direkt die Knoblauchzehen aufrecht in die Erde stecken. In der Regel ist der Herbst ausreichend feucht, dass du nichts weiter tun musst. Eine dünne Mulchschicht schützt vor starkem Frost.
- Erntezeitpunkt: ab Juli (Winterknoblauch) August (Sommerknoblauch)

# SONDERFLÄCHE KÜRBISBEET

## Hokkaido

- Vorziehen: April bis Mai
- Auspflanzen ins Beet: Mitte Mai bis Juni
- Direktsaat ab: Anfang Mai bis Juni
- Saattiefe: 1 - 3 cm
- Pflanzabstand: mind. 150 x 150 cm
- Keimdauer: ca. 8 Tage
- Kulturdauer/Erntereif: etwa 4 Monate/im Herbst
- Gute Nachbarn: Kürbisse wachsen gut in der Nähe von Sonnenblumen oder Zuckermais, da sie so etwas Schatten haben.
- Schlechte Nachbarn: Kartoffeln eignen sich weniger als Gemüsenachbarn

## FELD 4

Da das Feld 4 am weitesten vom Hauptplatz entfernt ist, werden hier ausschließlich Kürbisse, Kartoffeln (siehe Anzucht Kartoffel und Kürbis) sowie Mais angebaut.

## Zucker Mais

- Vorziehen: Ende März
- Auspflanzen ins Beet: Mitte/Ende Mai
- Direktsaat ab: Mitte April bis Mitte Mai
- Keimdauer: 08-10 Tage
- Kulturdauer/Erntereif: Juli bis September
- Saattiefe: 2- 3 cm
- Pflanzabstand: 45 cm bei Blocksaat
- Gute Nachbarn: Bohnen, Erbsen, Kürbis, Zucchini, Gurken, Kartoffeln, Melone, Salat, Tomaten
- Schlechte Nachbarn: Sellerie, Rote Bete

## 3. ZIELGRUPPEN / KLIENTEL

Die erste und vorrangige Zielgruppe war vor allem Langzeitarbeitslose und teilweise auch unqualifizierte Personen, die am ersten Arbeitsmarkt nur schwer vermittelbar waren. Diese Gruppe ist von sehr unterschiedlichen Biografien geprägt. Es liegen auch immer wieder persönliche Vermittlungshindernisse wie gesundheitliche Einschränkungen oder mangelhafte Qualifikationen vor.

„Individualisiertes Fördern und Fordern“ ist das wohl tauglichste Rezept, Menschen aus dieser großen Gruppe dauerhaft am Arbeitsmarkt zu integrieren, benötigt jedoch einen hohen Betreuungsschlüssel und ideale Rahmenbedingungen.

2018 waren 18 Teilnehmer:innen im Projekt. Davon waren 3 Personen weiblich und 15 Personen männlich. Der jüngste Teilnehmer war 16 Jahre, der älteste Teilnehmer 61 Jahre, das Durchschnittsalter betrug bei Männern und Frauen 40 Jahre. Im Schnitt waren die Teilnehmenden 3-4 Monate im Projekt. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über ganz Vorarlberg.

Im Verlauf des Projektes und aufgrund von zunehmenden psychischen Beschwerden, vor allem auch bei Jugendlichen ausgelöst durch die Pandemie, wurde die Zielgruppe um diese Personengruppe ersetzt und mittels AusbildungsFit (Programm des Sozialministeriums) integriert. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche bis zum vollendeten 21. Lebensjahr bzw. 24. Lebensjahr, mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf, einer Lernbehinderung oder sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen, die trotz aller Schwierigkeiten eine Berufsausbildung absolvieren wollen. Es schließt an das Jugendcoaching an und ist als Nachreifungsprojekt angelegt. Junge Menschen mit fehlenden sozialen Kompetenzen und Kulturtechniken sollen die Möglichkeit bekommen, versäumte Basisqualifikationen und Social Skills nachträglich zu erwerben. Ausbildungs-Fit soll Jugendlichen ermöglichen, über einen (Wieder)Einstieg in den Ausbildungsbereich höhere Qualifikationen zu erlangen und so mittelfristig am österreichischen Arbeitsmarkt teilzuhaben.

Im letzten Teilabschnitt des Projektes waren keine Teilnehmer:innen mehr am Heidensand. Pandemie- und personalbedingt wurde deutlich, dass dringend eine Umstrukturierung bzw. Neuausrichtung erforderlich sind, um den Weiterbestand des Gutshofes zu sichern. Die Aufgaben der Projektleitung drehten sich im letzten Halbjahr gezielt um den Abschluss des EIP-Projektes sowie die Neuorientierung, Vernetzung, Ausweitung und die Bekanntmachung des Projektes für die neue Zielgruppe. Somit war die Projektkoordination und die Sicherstellung des Weiterbestandes vom Projekt Heidensand im Vordergrund.

## 4. PROJEKTZIELE

Für die Übersichtlichkeit der Projektziele des Agrarkulturprojektes Heidensand werden diese anhand des SONI-Modells in die Bereiche Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum unterteilt.

SONI-Felder	Bezug	Risiko	Strategie/Funktion
Sozialstruktur	Kommunalpolitik	Individualisierung der Hilfe	Inklusion durch Aktivierung und Einmischung
Organisation	Hilfesystem	Standardisierung der Hilfe	Reflexivität durch Form follows function
Netzwerk	Gemeinwesen	Desozialisierung der Hilfe	Resozialisierung der Hilfe
Individuum	Lebenswelt	Entwertung durch Hilfe	Anerkennung durch das Stärkenmodell des Helfens

Ziele auf Ebene des Individuums:

- Ausbildung von langzeitarbeitslosen Personen zu angelernten Arbeitskräften
- Erweiterung des Wissens und der Erfahrungen zu Natur, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Teilhabe für die Teilnehmenden
- Aufbau und Erweiterung von gesundheitsfördernden Selbstwirksamkeitsfaktoren
- Behebung bzw. Linderung von biopsychosozialen Problemstellungen durch aktives Tun mit den Ressourcen der Natur
- Erweiterung des Wissens über Selbstversorgungsmöglichkeiten der Teilnehmenden

Ziele auf Ebene des Netzwerkes:

- Abfederung von saisonal bedingten Engpässen auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt
- Entwicklung und Gestaltung von Kooperationsformen zwischen Integrationsprojekttägern und landwirtschaftlichen Betrieben, die Win-Win-Situationen und einen größtmöglichen Interessensausgleich ermögliehe
- Erkennen und Aufzeigen von Potenzialen, Möglichkeiten und Grenzen sowohl für die Bildungs- und Arbeitsprojekte als auch für die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben
- Aufbau von Kooperationen zwecks Absatzmöglichkeiten und Vermarktung der erzeugten Produkte
- Diversifizierung des landwirtschaftlichen Sektors

Ziele auf Ebene der Organisation:

- Definition der geeigneten Zielgruppe der Bildungs- und Beschäftigungsprogramme, kontinuierliche und adäquate Beschäftigung der Teilnehmenden
- Entwicklung geeigneter Arbeitsmethoden, Techniken und Produkte für landwirtschaftlich bezogene Bildungs- und Arbeitsprojekte
- Testung der Arbeitsmethoden auf Nachhaltigkeit und Umsetzbarkeit
- Ausfüllung der Rolle als Modellbetrieb für ähnliche Projekte oder am Gemüseanbau interessierte Landwirte
- Entwicklung geeigneter Bildungs- und Beschäftigungsprogramme und deren mittel- und langfristige Finanzierungsmöglichkeit
- Gewinnung einer fundierten Auseinandersetzung mit den Thema Green Care und den Auswirkungen vom Arbeiten in der Natur auf den Menschen
- Erstellung eines Leitfadens für Nachfolgeprojekte

Ziele auf Ebene der Sozialstruktur:

- Leistung eines aktiven Beitrags zur Armutsbekämpfung durch Qualifizierung im Bereich Landwirtschaft
- Veränderung des saisonal bedingten Mangels an Arbeitskräften für die ansässigen Bauern mit Ziel auf Erweiterung für ganz Vorarlberg
- Langfristige Unterstützung seitens der Kommunalpolitik durch kooperative und partizipative Umsetzung

## 5. ERWARTETE ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN

Als Ergebnis sollen gemäß Zielsetzung funktionierende Arbeitsstrukturen am Gutshof Heidensand entwickelt, getestet und langfristig etabliert werden. Aus diesen Praxiserfahrungen sollen Handlungsempfehlungen für Akteure mit ähnlichen Vorhaben in Form eines Leitfadens zur Verfügung gestellt werden. Nachhaltige Kooperationsformen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Sozialinstitutionen sollen entwickelt und implementiert werden können. Folgende Ergebnisse sollen mit dem Projektvorhaben erzielt werden:

- Entwicklung von geeigneten landwirtschaftlichen Verfahren und Produkten zur Beschäftigung von benachteiligten Personen

- Entwicklung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen (Ertragserwartungen, Quoten zur Eigenerwirtschaftung, Risiken, etc.) als Orientierungshilfe und Entscheidungsgrundlage für die Gründung von Beschäftigungs- und Bildungsprogrammen in der Landwirtschaft
- Eruierung adäquater Hilfsmittel und Arbeitsbehelfe in der Produktion, damit auch körperlich eingeschränkte Personen in der Landwirtschaft produktiv mitarbeiten können
- Umgang mit dem Spannungsverhältnis der konkurrierenden, sozial-ökonomischen Zielsetzungen (soziales Integrationsinteresse versus Produktionsinteressen)
- Zielarchitektur, Förderrichtlinien, Programmdesigns und Klient:innen Merkmale und deren Tauglichkeit für den landwirtschaftlichen Sektor
- Feststellung von Effekten der Tätigkeit im landwirtschaftlichen Bereich auf Sozialverhalten und Gesundheit, Übertragbarkeit des Erlernten ins Leben und andere Berufssparten

## **6. ZUSAMMENFASSUNG DER AKTIVITÄTEN UND METHODEN**

Der Projektstart des EIP-Projektes Agrarkultur Gutshof Heidensand erfolgte am 1.7.2018. Die Projektdauer bis 30.06.2021 wurde auf den 31.12.2021 verlängert. Für die Projektentwicklung bis zur Umsetzung wurde eine operationelle Gruppe (OG) bestehend aus Personen aus dem sozialen Bereich und aus dem landwirtschaftlichen Bereich formiert. Die Kernbereiche soziale Arbeit und Landwirtschaft konnten dadurch im Prozess mitbedacht, umgesetzt und gemeinsam reflektiert werden. Innerhalb der OG erfolgten in regelmäßigen Treffen ein Fachaus-tausch. Zudem begab sich die OG gemeinsam auf Exkursionen, um bestehende Konzepte kennenzulernen und Kooperationen auszubauen. Die Abstimmung der Arbeit der Mitglieder wurde mit Hilfe eines Ideengenerators umgesetzt. Das Team am Gutshof Heidensand war befähigt zu entscheiden, welche der Ideen verwirklicht werden sollen.

Für die Darstellung der erfolgten Aktivitäten und den daraus resultierenden Ergebnissen im Agrarkulturprojekt Heidensand wird erneut auf das SONI-Modell der Sozialraumorientierung zurückgegriffen.

### **6.1 AKTIVITÄTEN UND METHODEN AUF EBENE DES INDIVIDUUMS**

#### **a) Ressourcen-Modell**

Bei beiden Zielgruppen mit langzeitarbeitslosen Erwachsenen und Jugendlichen, die mit den psychosozialen Folgen der Corona-Pandemie zu kämpfen hatten, waren die Stärken und Schwächen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das erforderte von den Arbeitsassistenten und Arbeitsassistentinnen eine individualisierte Herangehensweise, um passende Lösungen bei den Arbeitseinsätzen und den Arbeitsplätzen, durch Ausrichtung an den Ressourcen der Personen, zu finden. Hierzu benötigt es Experten und Expertinnen im Team, die eine dementsprechende Fachausbildung haben und zudem eine Sozialpädagogische Grundausbildung mitbringen. Personen, denen auf Grund ihrer körperlichen Voraussetzungen keine anstrengenden Tätigkeiten übertragen wurden, konnten beispielsweise Kartoffeln und Knoblauch sortieren oder sich bei der Obst Lese einbringen. Zudem wurden vom Vetterhof spezielle Fahrgestelle zur Verfügung gestellt, wodurch das Jäten vereinfacht werden konnte.

#### **b) Befähigung und Stärkung der Teilnehmenden**

Mit einer klar strukturierten Begleitung wurden die Teilnehmenden in ihrem Alltag am Gutshof Heidensand gestärkt. Dazu zählte auch eine umfangreiche Ein-

schulung und klar definierte Arbeitsschritte mit einer einfachen Anleitung. Anbaupraktiken, sowie Wissen über Saatgut und Qualitätsbeurteilung von Pflanzen und Kulturabläufen, gebildet.

Alle neuen Teilnehmer:innen wurde bei einer Besichtigung mit dem Ort vertraut gemacht. Zudem erfolgt zu Beginn immer eine Einschulung in die vorhandenen Gerätschaften. Neben dem Sicherheitsaspekt bei den Arbeitsschritten konnte dadurch auch die persönliche Sicherheit der Teilnehmenden erhöht werden. Alle Arbeitsschritte wurden mindestens einmal genau und langsam vorgezeigt, um ein Lernen am Modell zu ermöglichen. Mit der Methode „Learning by doing“ wurden die besten Erfolge erzielt. Hier kann den zu betreuenden Personen direkt gezeigt werden, wie sie welche Arbeitsmittel verwenden und welche Schritte nötig sind, um eine Pflanzenkultur anzubauen.

Teilnehmende, welche bereits längere Zeit am Gutshof waren, unterstützten neue Personen. Zudem können bei einem längeren Verbleib der Teilnehmenden alle Schritte gemeinsam gelernt werden. Je besser die Anleitung, desto besser das Ergebnis.

### c) Arbeitsanleitung und Arbeitsmittel

Arbeitsmittel wie z.B. der Einsatz einer Schaufel, eines Rechens oder das Pikieren von Jungpflanzen müssen Schritt-für-Schritt erklärt werden. Zudem benötigt es genau Pflegeanleitungen für die verschiedenen Pflanzen. In der Praxis hat sich als hilfreich gezeigt, eine Person mit Mehrererfahrung zusammen mit einer Person mit weniger Erfahrung einzusetzen. Durch das „Buddy System“ kann so wertvolles Wissen untereinander weitergeben werden. Auch ein Beet Plan, bei dem die Aufgaben täglich neu verteilt und genau beschrieben werden, ist nötig, um gute Ergebnisse zu erzielen. Z.B. Team 1 jätet Unkraut in Beet 2 und Team 2 ist verantwortlich für das Pikieren im Innenraum. Hierbei kommen Pläne und Bilder zum Einsatz, damit auch Personen, die sich mit der deutschen Sprache schwer tun wissen was zu tun ist.

**Wichtig:** Je besser die Planung und die bildliche Darstellung ist, desto besser ist das Ergebnis! Die Trainer sollten hier für ihre Teammitglieder ständig erreichbar sein und auch selbst Hand anlegen, damit die Personen dementsprechend Vorbilder erhalten. Es hat sich bewährt, dass die Trainer selbst in einer Gruppe mitarbeiten und im Laufe der Arbeit in die verschiedenen Gruppen wechseln. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass eine Gruppenarbeit nicht für jede Person das Richtige ist. Daher sollte bei Bedarf auch Arbeit zu Verfügung stehen welche allein gemacht werden kann.

Zudem gilt bei uns der Leitsatz „Never change a winning Team“. Was so viel bedeutet, wenn eine Gruppe in der Zusammenarbeit funktioniert, sollte diese möglichst nicht verändert werden, da dies erfahrungsgemäß immer mit Konflikten verbunden ist. Neue Personen, die während des Jahres dazustoßen sollten, möglichst in funktionierende Gruppen eingegliedert werden, da so die Chance erhöht wird, dass diese längerfristig am Projekt teilnehmen. Eine Sozialpädagogische Begleitung kann hier das nötige Know-how bieten und in der Praxisumsetzung Hilfestellungen bieten.

### d) Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt

Besonders bei der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene konnten die oben erwähnten Faktoren für die berufliche Integration dieser Menschen besonders gut genutzt werden. Best Practice Beispiele aus dem Gutshof Heidesand beweisen dies. Anhand der Erfolge lassen sich Rückschlüsse daraus ziehen, dass in dieser Phase von den Teilnehmenden wichtige handwerkliche Skills erlernt wurden, die ihre Chancen am freien Arbeitsmarkt enorm erhöht haben.

Vermittlungserfolge von Personen mit psychosozialen Schwierigkeiten:

- 3 Personen konnten eine Lehrstelle als „Feld- und Gemüsegärtner“ finden
- 2 Personen konnten eine Lehrstelle im Bereich Gastronomie finden
- Personen konnten in einem handwerklichen Betrieb untergebracht werden

## 6.2 AKTIVITÄTEN UND METHODEN AUF EBENE DES NETZWERKES

### a) Kooperationen

Von großer Bedeutung waren von Anfang Kooperationen zu verschiedenen Stakeholdern. Gerade Kooperationen in einer sozialen Landwirtschaft sind unumgänglich, da oft mehrschichtige Problematiken zum Tragen kommen. Einerseits sind dies bio-psycho-soziale Faktoren bei der zu betreuenden Zielgruppe, andererseits aber auch Hardfacts in der Landwirtschaft. Deshalb haben wir und in diesem Projekt dazu entschieden gemeinsam mit Biolandwirt:innen, Gemeinde, Sozialpartnerschaft und Institutionen ein dementsprechendes Projekt zu entwickeln. Die INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH hat ein innovatives Green Care Format, das Landwirtschaft, Bildung und Soziales nachhaltig verknüpft. Getragen von Fachexpert:innen und Institutionen, die ihr Wissen und ihre Expertise zielführend einsetzen, wurden Zugänge und Maßnahmen gestaltet, die den Bedürfnissen der Menschen und Teilnehmenden als auch der arbeitskraftsuchenden Institutionen und Organisationen gerecht werden können. Nicht zuletzt soll dieser Zugang auch den Nachhaltigkeitszielen des Landes Vorarlberg und dem Arbeitsmarktservice gerecht werden. Alles in allem also eine auf Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit angelegte Initiative, die ihre vielseitigen Zielsetzungen über die Verbindung von unterschiedlichen Zugängen und Maßnahmen zu verknüpfen versucht. Die Initiative lebt über das Zutun vieler potenter und vielseitig versierter Fachexpert:innen und Wissensträger:innen.

Bewährte Kooperationen in diesem Projekt wurden mit folgenden Partner:innen aufgebaut:

- Sunnahof der Lebenshilfe Vorarlberg
- Marktgemeinde Lustenau (Eigentümerin des Gutshofs Heidensand)
- Green Care Österreich, vertreten durch DI Daniela Keßler-Kirchmayr
- Johannes Hämmerle (Mag. BOKU) ist einer der Teilpächter am Gutshof Heidensand
- Bodensee Akademie, vertreten durch DI Simone König
- FH Vorarlberg, bis 2020 vertreten durch Prof. (FH) Priv. Doz. Dr. Frederic Fredersdorf und nach dessen Pensionierung über Mag. Fabian Rebitzer..
- Vetterhof vertreten durch Simon Vetter -
- Andreas Krammel - Biobauer
- AusbildungsFit wurde 2020 als strategische Partnerschaft mit dem Sozialministerium integriert
- Die Lebenshilfe Vorarlberg
- Die Firma „dafür“ sowie das BIFO Vorarlberg sind für die Jugendlichen direkte Zuweiser für das Projekt AusbildungsFit.
- Zukunftsstiftung Vorarlberg, ein interner Kooperationspartner
- Eine ausführliche Darstellung wird unter dem Kapitel Kooperationen dargestellt.

## b) Öffentlichkeitsarbeit

Von besonderer Bedeutung war der Einbezug der Öffentlichkeit rundum den Gutshof Heidensand. Zum Projektstart wurde ein Informationsschreiben an die Presse versendet. Weiters erfolgte die Erstellung des Dokumentes „Eckpunkte Gutshof Heidensand“ im Juli 2018. Während des Projektes erschienen Artikel in verschiedenen Print- und Onlinemedien. Dazu zählen unter anderem Berichte in den Vorarlberger Nachrichten, der NEUE - Vorarlberger Tageszeitung, vol.at, VN-Heimat und im Lustenauer Gemeindeblatt. Weiters wurde regelmäßig über die Facebook Seite der Integra über das Agrarkulturprojekt Gutshof Heidensand berichtet.

Mit einer erstellten Imagebroschüre, einer Power-Point-Präsentation sowie einem Informationsposter konnte das Agrarkulturprojekt Gutshof Heidensand dargestellt werden. Mit der wöchentlichen Präsenz auf dem Lustenauer Wochenmarkt sowie den Besuchen von Kindergärten und Schulen am Gutshof Heidensand zu verschiedenen Themen konnte die Bekanntheit weiter gesteigert werden. Die Präsenz auf dem Wochenmarkt war mit niedrigen Erlösen verbunden, wurde jedoch trotzdem für die Bekanntheitsverbreitung bis 2020 weitergeführt. Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde der Marktbesuch eingestellt. Am 15. Dezember 2019 fand der erste Integra Weihnachtsmarkt am Gutshof Heidensand statt. Ziel war es, der Bevölkerung Einblick in den Betriebsalltag zu geben. Die Veranstaltung war gut besucht. Ähnliche Angebote wie ein Kürbis- oder Erntedankfest waren geplant, wurden jedoch auf Grund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt.

## c) Exkursionen am Gutshof Heidensand

Am Gutshof Heidensand wurden für verschiedene Zielgruppen Exkursionen zu folgenden Themen angeboten:

- Bodenfruchtbarkeit/Bodenleben
- Gemüseanbau
- Regionalität und Saisonalität
- Flächenverbrauch
- Natur erkunden
- Insektenhotels
- Kreativität mit Naturmaterialien

Diese Angebote wurden von Kindergärten und Schulen sowohl als einmalige Exkursionen aber auch als Sommerprogramm gerne angenommen.

## 6.3 AKTIVITÄTEN UND METHODEN AUF EBENE DER ORGANISATION

### a) Projektkoordination und Fachaustausch

Eine operationelle Gruppe bestehend aus Mitgliedern der Bereiche Soziale Arbeit und Landwirtschaft begleitete die Umsetzung des Agrarkulturprojektes Gutshof Heidensand. Durch regelmäßige Treffen und gemeinsame Exkursionen war der Fachaustausch gegeben. Besichtigt wurde

- der Sunnahof der Lebenshilfe Vorarlberg
- Murimooos in der Schweiz (Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Menschen)

Um die Fachkenntnisse der operationellen Arbeitsgruppe im Bereich der psychischen Erkrankungen zu erweitern, wurde ein Workshop mit Psychiater Albert Lingg veranstaltet.

Orientierung im Projektmanagement gaben zu Beginn definierte Meilensteine, welche Schritt für Schritt abgearbeitet wurden. Eine große Herausforderung in der Projektkoordination waren die häufigen personellen Veränderungen sowohl in der operationellen Gruppe als auch auf Seiten der Geschäftsführung und Geschäftsleitung der Firma Integra. Eine weitere Herausforderung erfolgte durch die

Unsicherheiten und Veränderungen während der Corona-Pandemie, die eine Vernetzung intern und extern erschwerten.

#### b) Ideengenerator

Der Ideengenerator diente, dazu alle Ideen aus der Arbeit der operationellen Gruppe in einem Dokument zu sammeln und festzuhalten. Ideen, welche nicht gleich umgesetzt werden können, gehen dadurch nicht verloren und können, wenn möglich zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden.

#### c) Laufende technische Arbeitsassistenz

Die Aufgaben der laufenden technischen Arbeitsassistenz umfassten die Professionalisierung der Arbeitsstrukturen, Entwicklung der Infrastruktur, Gestaltung der Arbeitsplätze, Entwicklung und Optimierung neuer Verfahren, Prozesse und Produkte sowie die Optimierung der Betriebsorganisation.

- **Gemüseanbau:** Bei Anbauplanung der Gemüsefelder wurde die Kreislaufwirtschaft berücksichtigt. Die Auswahl der Gemüsearten und Kräutersorten erfolgte im Sinne der Bio-Diversität, wobei ein- und mehrjährige Pflanzen berücksichtigt wurden. Eine Mischung aus intensiver Bewirtschaftung mit einfacher Pflege der verschiedenen Felder sollte umgesetzt werden. Es zeigte sich im Laufe des Prozesses, dass auf Grund der schweren körperlichen Arbeiten einfachere Tätigkeiten ausgeweitet werden sollten. Dazu wurde der Anbau von Kräutern ausgebaut und die Verarbeitung der Rohprodukte verstärkt angestrebt. Zudem konnte im Laufe des Projektes eine Bio-Zertifizierung beantragt und bewilligt werden.
- **Produkte und Erzeugnisse:** Die Produktliste der veredelten Produkte konnte laufend erweitert werden. Zu Beginn waren es fast 40 Produkte von Apfelessig bis Zwetschkenmarmelade. Bei der Produktauswahl war neben der Verwertung der vorhandenen Lebensmittel eine größtmögliche Vielfalt an Tätigkeiten das Ziel, um für die verschiedenen Ressourcen der teilnehmenden Personen ein passendes Arbeitsangebot bieten zu können. Dadurch konnten ihre körperlichen und psychischen Fähigkeiten gestärkt und erweitert werden.
- **Verkauf von Gemüse:** Durch den wöchentlichen Verkauf am Lustenauer Wochenmarkt sowie den Ab-Hof-Verkauf wurde eine Direktvermarktung des Gemüses angestrebt. Anfangs wurde beim Ab-Hof-Verkauf frisch geerntet, dies stellte allerdings eine Störung der Arbeitsabläufe dar, weshalb ab Herbst 2018 ein kleiner Hofladen eingerichtet wurde. Besonders während dem Lockdown zu Beginn der Corona-Pandemie wurde der Hofladen gut besucht. Gleichzeitig wurde der Marktbesuch am Lustenauer Wochenmarkt auf Grund der niedrigen Erlöse eingestellt. Zudem wurde ein Großteil der veredelten Produkte über den Regionalladen „Tante Irma“ vermarktet. Eine weitere Möglichkeit wurde in der Belieferung des Altersheims in Lustenau, des Kolpinghauses, der Cantina in Bregenz und der Landesberufsschule in Lochau gefunden.

## 6.4 AKTIVITÄTEN AUF EBENE DER SOZIALSTRUKTUR

#### a) Strategische Partnerschaft

Bereits vor Projektstart wurde viel Vernetzungsarbeit mit Mitarbeitenden des AMS Vorarlberg, sowie Mitarbeitenden der Verwaltung des Landes Vorarlberg und Landesrat Christian Gantner geleistet. Zudem erfolgte ein enger Kontakt mit der Marktgemeinde Lustenau, um gewünschte Änderungen, wie zum Beispiel die Errichtung eines Hofladens, zu besprechen.

## b) Arbeitsgruppe „Soziale Arbeitsfelder in der Landwirtschaft“

Vertreter:innen von Integra beteiligten sich in der Arbeitsgruppe der Landwirtschaftskammer Vorarlberg zum Thema „Soziale Arbeitsfelder in der Landwirtschaft“. Weitere soziale Landwirtschaften sowie diverse Landwirtschaftsbetriebe und Mitarbeitende des Landes Vorarlberg waren darin vertreten. In den Arbeitsgruppen wurde ein konstruktiver Austausch angeregt.

## 6.5 ZEITABLÄUFE AM GUTSHOF HEIDENSAND

### a) Ein Tagesablauf\* am Gutshof Heidensand

- 8.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer:innen; Fragen nach dem Befinden;
- Gesamttagesablauf am Gutshof besprechen; Aufgabenverteilung je nach Neigung und Fähigkeiten.
- Rückversicherung durch den/die Trainer:in, ob die Aufgabenstellung von allen richtig verstanden wurde?
- Aufgabenbesprechung im Einzelnen mit den Teilnehmenden; ja nach Bedarf Erklärung der Handhabung der eingesetzten Gerätschaften; teilweise kleine Ziele die am jeweiligen Tag erreicht werden können
- Trainer:in rotiert bei den Teilnehmenden einerseits als Kontrolle der Arbeitsschritte zwischendurch; präventive Anleitung zur richtigen körperlichen Arbeitshaltung; die Teilnehmenden haben die Möglichkeit Fragen in Bezug zur laufenden Arbeit zu stellen;
- PAUSE vormittags - die Arbeitsassistentin entscheidet variabel, je nach Wetter und Befindlichkeiten der Teilnehmenden, wann Pausen notwendig sind. An heißen Arbeitstagen während des Sommers werden die Tätigkeiten dementsprechend angepasst. Bei tiefen Temperaturen im Herbst und Winter wird versucht die Arbeit, wenn möglich mehr nach innen zu verlagern.
- Wiederaufnahme der Arbeit mit Fokus auf die gesteckten Tagesziele in Einzel- oder Gruppenarbeiten am Hof
- Mittagspause von 12 - 13 Uhr – hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, auch private Schwierigkeiten oder Probleme mit dem/der Trainer:in anzusprechen; die soziale Komponente ist hier stark im Vordergrund; Vermittlung von Hilfsangeboten an Kolleg:innen von anderen sozialen Institutionen (wie z.B. Delogierungsprävention; Wohnbeihilfezuschüsse, Suchtberatung, etc.)
- Wiederaufnahme der Arbeit; Besprechung der Tätigkeiten und Arbeitsabläufe, ev. Tausch der Tagesaufgaben aus Rücksicht auf persönliche Befindlichkeiten der Einzelnen. Trainer rotiert bei den Teilnehmenden auch hier wieder einerseits als Kontrolle der Arbeitsschritte und gibt präventiv Tipps zur richtigen körperlichen Arbeitshaltung; die TN haben die Möglichkeit Fragen in Bezug zur laufenden Arbeit zu stellen;
- Nachmittagspause - variabel je nach Wetter und Befindlichkeiten der Teilnehmenden
- Weiterarbeiten mit Fokus auf die gesteckten Tagesziele in Einzel- oder Gruppenarbeiten am Hof
- 16.00 Uhr Beendigung der Garten- und Feldarbeit, Reinigung und Wegräumen der Gerätschaften.
- Anschließendender Rundgang zu den verschiedenen Arbeitsstationen, gegenseitiges Feedback, Besprechung möglicher Fehler bei der Arbeit oder ev. Schwierigkeiten in der Umsetzung; Gemeinsame Lösungsfindung für den nächsten Tag;

\* Hier ist zu beachten, dass es unterschiedliche Arbeitszeitmodelle gibt. Manche Teilnehmer:innen arbeiten ganztätig; manche nur Vormittags und andere wiederum nur Nachmittags. Der Einstieg in den Tagesablauf muss hier dementsprechend berücksichtigt werden.

**Wichtig:** der Trainer sollte hier für seine Teammitglieder ständig erreichbar sein und auch selbst Hand anlegen, damit die Personen dementsprechend Vorbilder erhalten. Es hat sich bewährt, dass der Trainer selbst in einer Gruppe mitarbeitet und im Laufe der Arbeit in die verschiedenen Gruppen wechselt.

Zudem sollte darauf geachtet werden, dass nicht für jede Person eine Gruppenarbeit das Richtige ist. Daher sollte bei Bedarf auch Arbeit zu Verfügung stehen die alleine gemacht werden kann.

## b) Ein Wochenablauf am Gutshof Heidensand

- Am Wochenbeginn kurzer Rückblick auf die vergangene Woche
- Anschließend Befindlichkeitsrunde zum Wochenende der Teilnehmer:innen, Fragen nach anstehenden Terminen der Teilnehmer:innen; Berücksichtigung möglicher privater Probleme, welche Auswirkungen auf die Gruppe oder die tägliche Arbeit im Projekt haben könnten
- Zum Wochenbeginn Vorschau auf das Wetter zur Planungshilfe, - einerseits, um die Teilnehmenden zu sensibilisieren und ihre Wahrnehmung zu schärfen, dass Arbeitsabläufe durch Witterungseinflüsse verändert werden können und andererseits, um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden die entsprechende Kleidung und Verpflegung für den Tag mitbringen
- Um den Bildungsauftrag sicher zu stellen, dürfen die Teilnehmenden zu Wochenbeginn selbstverantwortlich Vorschläge zur Wochenplanung einbringen. Das Ganze geschieht unter Berücksichtigung der vorangegangenen Tätigkeiten, des zu erwartenden Wetters, dem Ersatz der terminbedingt ausfallenden anderen Teilnehmenden und sonst noch wichtigen Faktoren, die es zu beachten gilt.
- Danach Vorstellung der Wochenziele, allen wichtigen Aufgaben und anstehenden Termine der Trainerin
- Im Anschluss Abstimmung im Dialog und gemeinsamen Konsens, um die Herausforderungen gemeinsam planen zu können
- Übergang zur Tagesstruktur (siehe 6.5 a))
- Freitag – Wochenrückblick – Wie ist es gelaufen? Wie erfolgreich wurden die Ziele umgesetzt? Wo gab es Schwierigkeiten? Was könnte verbessert werden? Vorschau auf die nächste Woche

\*\* Menüplan - Typische Gerichte, die mit den Teilnehmenden gekocht wurden: Gemüselasagne, Gnocchi mit Gemüse, Kartoffelauflauf, Vegetarische Bauernpfanne, Spaghetti mit Tomatensauce

**Praxistipp:** Hier hat sich herauskristallisiert, dass es zielführend ist, wenn die Gruppe das Essen gemeinsam für eine Woche plant und jeweils eine Person während des Arbeitstages die fehlenden Zutaten besorgt. Die vegetarische Küche eignet sich hierzu besonders gut, da dadurch auf kulturelle Besonderheiten eingegangen werden kann. Bei uns am Heidesand ist immer der Montag der Einkaufstag und der Planungstag für das Mittagessen

## 7. DARSTELLUNG DER KOOPERATIONEN

Das Agrarkulturprojekt Gutshof Heidensand wurde von Beginn an durch Kooperationen mit Vertreter:innen aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam geplant und umgesetzt. Ziel dieser Kooperationen war und ist eine langfristige Zusammenarbeit, wobei mögliche Synergien für alle Seiten gewonnen werden sollen. Zu den Fachbereichen zählen:

- Landwirtschaft
- Soziale Arbeit
- Politik
- Bildung

Folgende Partner:innen wurden während der Projektlaufzeit für Kooperationen gewonnen:

## 7.1 SUNNAHOF DER LEBENSHILFE VORARLBERG

Kooperation in der Lehrlingsausbildung im Bereich Gemüseanbau im Gewächshaus

## 7.2 MARKTGEMEINDE LUSTENAU

(Eigentümerin des Gutshofs Heidensand), vertreten durch Bürgermeister Kurt Fischer bemühte sich anfangs um eine Wiederbelebung des Gutshofs mit Angeboten aus Kultur und Sozialem. Es wurde jedoch sehr schnell klar, dass es gewisser Investitionen bedarf, um diese Veranstaltungen sicher durchführen zu können. Da die Gebäude teilweise in einem sehr desolaten Zustand sind und hohe Investitionen erfordert hätten, scheiterten jegliche Renovierungspläne bereits ganz am Anfang. Die Gemeinde Lustenau konnte sich zu keinem Entschluss durchringen, Mittel oder Bewilligungen wenigstens für eine Teilsanierung aufzubringen.

## 7.3 GREEN CARE ÖSTERREICH

vertreten durch DI Daniela Keßler-Kirchmayr die an der Uni für Bodenkultur Landwirtschaft studierte und für die Landwirtschaftskammer VlbG. tätig ist.

## 7.4 JOHANNES HÄMMERLE (MAG. BOKU)

ist einer der Teilpächter am Gutshof Heidensand und baut hier auf ca. 2,2 ha Ackerfrüchte, vor allem Kürbisse an.

- Johannes Hämmerle hilft beim Pflügen und Eggen der Flächen von Integra
- steht Integra beratend zur Seite
- Regelmäßiger fachlicher Austausch
- Liefert Gründungsmischung
- Integra kann überschüssiges Gemüse zu günstigem Kilopreis ernten
- Integra hilft zu Spitzenzeiten mit Fachkräften aus

## 7.5 BODENSEE AKADEMIE

vertreten durch DI Simone König, ebenfalls Studium an der Uni für Bodenkultur arbeitete unter anderem für die Bodensee Akademie in der Operationellen Gruppe mit. Durch die langjährige Arbeit in der Bodenseeakademie Vorarlberg und deren Rolle als länderübergreifende Lern- und Arbeitsgemeinschaft zu neuen Zugängen ist sie gut im landwirtschaftlichen Bereich vernetzt, was sich positiv auf die Verbreitung der Projektergebnisse auswirkte (Kerngruppe Landwirtschaft).

## 7.6 FH VORARLBERG

bis 2020 vertreten durch Prof. (FH) Priv. Doz. Dr. Frederic Federsdorf und nach dessen Pensionierung über Mag. Fabian Rebitzer. Federsdorf war bis 2020 Leiter des Forschungszentrums für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der FH Vorarlberg. Federsdorf arbeitete zudem sieben Jahre in einer leitenden Funktion für die Sucht-Selbsthilfe-Stiftung Synanon in Berlin. Die Stiftung betrieb unter anderem auch einen Landwirtschaftsbetrieb für Suchtkranke als Sucht-Selbsthilfe. Federsdorf verfasste in dieser Zeit zwei wissenschaftliche Studien darüber und betreute auch später wissenschaftliche Arbeiten zur sozialen Landwirtschaft (Kerngruppe Sozialarbeit). Rebitzer ist Leiter der Stabsstelle Diversität sowie der Forschungsgruppe Empirische Sozialwissenschaften.

## 7.7 VETTERHOF - SIMON VETTER

dessen Familie seit über 300 Jahren Lustenauer Boden bewirtschaftet und sich bereits in den 70er Jahren für eine alternative Form der Bewirtschaftung entschied, nahm so eine Vorreiterrolle im Biolandbau in Westösterreich ein. Im Projekt Agrarkultur Gutshof Heidensand und in der sozialen Landwirtschaft war Simon einer der gestaltenden innovativen Köpfe (Kerngruppe Landwirtschaft) und so gab es seit Beginn eine enge und zielführende Zusammenarbeit zwischen dem Gutshof Heidensand und dem Vetterhof.

Hier einige Beispiele dazu:

- Überschüssiges Gemüse kann durch Integra zu einem guten Kilopreis selbst geerntet werden
- Gemeinsam mit dem Vetterhof bestellt Integra Kompost bei einer Kompostanlage. Da Integra über keine Maschinen zur Kompostausbringung verfügt, wird dies vom Vetterhof erledigt.
- Integra hilft beim Vetterhof mit bei Jätarbeiten
- Integra hilft dem Vetterhof mit Arbeitskräften aus und stellt für Spitzenzeiten, Teilnehmende für diverse landwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung (z. B. Obstlese)
- Als Integra im Frühsommer 2018 noch keine Bewässerungsanlage besitzt, aufgrund der anhaltenden Trockenheit eine Bewässerung der Kulturen jedoch dringend nötig ist, leiht der Vetterhof seine Bewässerungsanlage bis eine andere Lösung (eigene Bewässerungsanlage) installiert ist.

## 7.8 ANDREAS KRAMMEL

hat sein Hobby, die Obstverarbeitung, zum Beruf gemacht. Er arbeitet mit dem Kreislauf der Natur und verzichtet bewusst auf Konzentrate. Im Projekt Agrarkultur Gutshof Heidensand vertrat er neben J. Hämmerle und S. Vetter die Interessen und Bedarfe der Biobäuer:innen in der Marktgemeinde Lustenau vor Ort (Kerngruppe Landwirtschaft).

- Integra lässt Obst bei A. Krammel pressen, pasteurisieren und abfüllen, ein Teil wird zu Essig gemacht
- Andreas Krammel übernimmt Teilnehmer als Mitarbeiter
- Integra kauft sämtliche Gläser und Deckel für die Produkte der Hofverarbeitung (Marmeladen, Chutneys etc.) bei Krammel ein.
- Ein Teilnehmer vom Gutshof Heidensand wird von Andreas Krammel in seinen Betrieb übernommen. Die ersten Wochen ist er probeweise als Leasingarbeiter bei Krammel im Einsatz, ab November wird er definitiv übernommen und fest angestellt. Ab Frühjahr 2019 konnte ein Teilnehmer mit einer Lehrausbildung im Betrieb von Andreas Krammel starten.

## 7.9 WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

- AusbildungsFit wurde 2020 als strategische Partnerschaft mit dem Sozialministerium integriert. Ziel dabei ist es, den Jugendlichen eine Naturerfahrung im Sinne des Green-Care zu ermöglichen und dabei dementsprechende Synergien längerfristig zu nutzen. Durch die Implementierung des Projektes, mit den Erkenntnissen aus dem EIP-Projekt Gutshof Heidensand, konnte eine Grundlage geschaffen und der Fortbestand des Projektes gewährleistet werden.
- Die Lebenshilfe Vorarlberg, seit August 2020 ein Kooperationspartner am Gutshof Heidensand sorgt für gemeinsame Synergien und einen gelebten Inklusionsgedanken. Gemeinsam wird die Fläche bewirtschaftet und der Ertrag der Ernte dementsprechend verarbeitet. (Nähere Informationen unter [www.lebenshilfe-vorarlberg.at](http://www.lebenshilfe-vorarlberg.at))

- Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner stellen BIFO und „dafür“ für uns dar. Die Firma „dafür“ sowie das BIFO Vorarlberg sind für die Jugendlichen direkte Zuweiser für das Projekt AusbildungsFit. Durch diese Kooperation werden uns die entsprechenden Jugendlichen zugewiesen und über den Green-Care Ansatz am Gutshof Heidensand begleitet. (Nähere Informationen unter [www.dafuer.at](http://www.dafuer.at) sowie [www.bifo.at](http://www.bifo.at) )

## 7.10 ZUKUNFTSSTIFTUNG VORARLBERG

Ein interner Kooperationspartner ermöglicht eine qualifizierte Ausbildung oder Höherqualifizierung im Rahmen der Stiftung.



## 8. UMGESETZTE PROJEKTE AM GUTSHOF HEIDENSAND IN DER PRAXIS MIT VERSCHIEDENEN ZIELGRUPPEN

Das EIP Projekt Agrarkultur Gutshof Heidensand ermöglichte eine Vielzahl an unterschiedlichen Erfolgserlebnissen und Erfahrungen.

Folgendes wurde erfolgreich umgesetzt:

- **Kräuterworkshops:** Am Gutshof Heidensand gibt es viele unterschiedliche Kräuter. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden die Kräuter bestimmt. Naturkosmetik, Salze, Säfte oder Tinkturen können ebenso hergestellt werden, wie Brote oder Kräuteraufstriche. Die Teilnehmenden bekommen so Einblick in die Vielfalt der Natur und des Kreislaufs der Bestandteile.
- **Gesundheitsworkshops:** Um Kraft zu tanken und entspannt neue Aufgaben zu stemmen, ist es notwendig, seine eigenen Ressourcen zu kennen und zu stärken. In entsprechenden Gesundheitsworkshops werden in der Natur vor Ort kleine Techniken geübt, um die eigene Resilienz zu fördern. Das hilft, länger gesund zu bleiben und ermöglicht, zusätzliche Aufgaben stressfreier zu handhaben.
- **Reflexionsworkshops:** Der Umgang von Menschen miteinander, ihre Zusammenarbeit und ihr Zusammenleben wird einfacher, wenn alle daran Beteiligten bewusst und reflektiert vorgehen. Zusammenhänge werden sichtbar und erlebbar. Teilnehmenden werden die Reflexion des eigenen Verhaltens und die gegenseitige Reflexion im Sinne von konstruktivem, ehrlichem Feedback in einem begleiteten Setting ermöglicht.
- **Ernten und Säen:** Wie in der Landwirtschaft ist auch das eigene Leben ein Krauslauf aus „säen und ernten“. Das eigene Verhalten im Inneren wie auch im Äußeren wird gemeinsam betrachtet und ein Zusammenhang auf die Auswirkungen hergestellt.
- **Kleine Produkte entwickeln:** Kräutersalz, Chili-Gewürze, Marmeladen und Apfelchips. Erste Erfolgserlebnisse werden über kleine Produkte und

- Produktveredelung geschaffen, die Menschen in ihrem Alltagsleben benötigen. Bereits mit der Planung des Sortiments von Produkten, anhand der vorhandenen Zutaten und unter Berücksichtigung der Jahreszeiten sowie dem geplanten Verkauf der Produkte, ergibt sich für die Teilnehmenden ein Alltagsbezug und eine Stärkung des Selbstwertes. Diese Form der Eigeninitiative fördert Empowerment und erhöht das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit.
- **Begegnungen ermöglichen:** Ehrlich Zuhören, Beziehungen begreifen und Ressourcen fördern: Über die tagtäglichen Arbeiten wird Beziehung gefördert und Begegnungen ermöglicht. Durch den Kontakt der Menschen in der Natur, die naturbezogenen Tätigkeiten werden soziale und persönliche Kompetenzen gefördert, die das gemeinschaftliche Zusammenleben elementar fördern.
  - **Austauschtreffen mit Kooperationspartner:innen:** Dies führt zur Stärkung der Zusammenarbeit und dazu, die Idee der Almeinde weiterzuentwickeln. Durch die praktische Zusammenarbeit und den sozialen Zusammenhalt, erlernen und begreifen die Teilnehmenden wieder ein Miteinander. Ein fördernder Dialog und interkulturelle Gemeinschaft werden im Kontakt gestaltet.
  - **Das Unperfekte perfekt sein lassen:** Scheitern zu dürfen, zeichnet den Menschen aus. Notwendige Prozesse, die sich aus dem Scheitern entwickeln, können so gelebt werden. Indem wir „Unperfektes“ perfekt sein lassen, nehmen wir eine abweichende Perspektive ein und erleben das bewusst. Die Erfahrung, dass trotz individuellen Eigenheiten auch Entwicklung stattfinden kann, eröffnet neue Perspektiven.
  - **Gemeinsame Zusammenarbeit mit Landwirt:innen:** Eine intensive Zusammenarbeit mit Biobauern und Biobäuerinnen wirkt sich sowohl auf der gesellschaftlichen als auch auf der persönlichen Ebene positiv aus. So werden einerseits nachhaltige Ideen gestützt und andererseits im persönlichen Tun Verknüpfungen zwischen Menschen, Tier und Natur gestaltet.
  - **Gemeinsame Ausarbeitung der Maßnahmen und Workshops mit den Teilnehmenden:** Die Beteiligung der Teilnehmenden und „learning by doing“ ist elementar. Die Idee dahinter ist, dass Menschen durch Einbeziehung ihrer Erfahrungen und Wünsche, Expert:innen für ihre eigenen Lebenswelten sind.
  - **Vernetzung mit anderen Interessierten Menschen, Gruppen oder Institutionen:** Das Projekt Agrarkultur Gutshof Heidensand lebt über den Vernetzungsgedanken. Dieser Gedanke verankert sich nicht allein in den einzelnen Bereichen, sondern auch über die Bereiche hinweg. Regelmäßiger Austausch unterschiedlicher Betroffener und institutioneller Vertreter:innen ist Grundvoraussetzung für ein Gelingen.

## 9. DIE WICHTIGSTEN SCHRITTE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Aus den durchgeführten Ergebnissen und den daraus erzielten Erkenntnissen ergeben sich allgemeine Handlungsempfehlungen, welche für ähnliche Projekte genutzt werden können. In der Darstellung der Handlungsempfehlungen werden die Ebenen des SONI-Modells (Sozialstruktur, Organisation, Netzwerke, Individuum) unterschieden. Natürlich ist in der Umsetzung die Verbindung dieser Ebenen notwendig.

### 9.1 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUF EBENE DES INDIVIDUUMS

#### Ressourcen-Modell

Jeder Mensch ist unterschiedlich. Diese Haltung ist sowohl bei einem zielgruppenorientierten als auch bei einem zielgruppenübergreifenden Angebot notwendig. Egal ob älter Menschen oder Jugendliche als Teilnehmende einer sozialen Landwirtschaft definiert werden, muss anfangs immer ein umfangreicher Ressourcencheck gemacht werden, um anhand der vorhandenen körperlichen und psychischen Fähigkeiten die passende Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeit zu finden.

Genauso wie in der Natur gibt es bei den teilnehmenden Personen eine große Diversität.

### **Diversität der Beschäftigung**

In einer sozialen Landwirtschaft gibt es ein breites Angebot an verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies ist auch notwendig, um Personen bestmöglich begleiten zu können. Anhand des Ressourcen-Modells können Arbeitseinsätze geplant werden. Die passende Auswahl von einfachen Tätigkeiten bis schwer körperliches Arbeiten oder komplexe Arbeitsaufträge kann Personen stärken und befähigen. Auf Grund der Diversität der Beschäftigungsmöglichkeiten kann diese Auswahl stets angepasst und verändert werden.

## **9.2 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUF EBENE DER NETZWERKE**

### **Vernetzung im Sozialraum**

Eine effektive Vernetzung im Sozialraum erfordert eine koordinierte Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteur:innen. Regelmäßige Treffen, Arbeitsgruppen und Kommunikationskanäle können eingerichtet werden, um den Informationsaustausch und die Abstimmung zu erleichtern. Gemeinsame Planungs- und Entscheidungsprozesse können dazu beitragen, dass die Bedürfnisse und Prioritäten der Gemeinschaft berücksichtigt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt einer Vernetzung im Sozialraum ist die Einbeziehung der Menschen vor Ort. Die Betroffenen selbst sollten aktiv in den Vernetzungsprozess eingebunden werden, um ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Ideen einzubringen. Partizipation und Mitbestimmung sind entscheidend, um eine nachhaltige Veränderung und positive Auswirkungen in einem Sozialraum zu erreichen.

### **Kooperation**

Um ein Gelingen ähnlicher Projekte zu ermöglichen, ist aus den Erfahrungen des Agrarkulturprojektes Heidensand die Vernetzung mit Landwirten, Sozialbetrieben und Bildung sowie Politik, von großer Bedeutung. Das Ziel dieser Kooperationen ist es, gemeinsam die Lebensbedingungen und das Wohlergehen der Menschen in diesem Sozialraum zu verbessern und gleichzeitig Win-Win-Situationen für die Kooperationspartner:innen ähnlich wie Synergien in der Natur zu ermöglichen.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Ein wichtiger Bereich für die langfristige und nachhaltige Umsetzung ähnlicher Projekte ist das Vertrauen der Bevölkerung. Durch transparente Öffentlichkeitsarbeit, Öffnung der Landwirtschaft für die Besucher:innen und Präsenz bei regionalen Veranstaltungen können Einblicke gegeben und Vertrauen geschaffen werden. Zudem ist eine regelmäßige Pressearbeit notwendig.

## **9.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUF EBENE DER ORGANISATION**

- Vernetzung der Fachbereiche Soziale Arbeit und Landwirtschaft: Für die Planung einer sozialen Landwirtschaft für langzeitarbeitslose Menschen benötigt es verschiedene Fachkompetenzen. Die operationelle Gruppe mit den Vertreter:innen aus Sozialer Arbeit und dem Bereich Landwirtschaft hat sich bewährt. Dadurch konnten Bedürfnisse, Ressourcen und Ideen generiert werden. Personen, die Erfahrungen aus beiden Bereichen mitbringen, wären hier natürlich von Bedeutung. Um auch bei personellen Veränderungen ein Projekterfolg zu sichern, müssen die Abläufe und Instrumente sehr genau schriftlich festgehalten werden.
- Situationserfassung der Ausgangslage: Für eine fundierte Konzepterstellung ist eine umfangreiche Situationserfassung notwendig. Bevor konkrete Ideen generiert werden können, müssen folgende Fragen ausgearbeitet werden:
  - Welcher Ort ist für die soziale Landwirtschaft geeignet?
  - Welches sind die involvierten Stakeholder?
  - Welche Kooperationspartner:innen sind wertvoll?

- Wer ist die passende Zielgruppe? Kann zielgruppenübergreifend gearbeitet werden?
  - Wie kann das Angebot finanziert werden?
  - Welche soziale und landwirtschaftliche Zielsetzung wird angestrebt?
- Ideensicherung: Als hilfreiche Methode für die Gewährleistung der Umsetzung der Ideen und deren Reflexion hat sich der Ideengenerator herausgestellt. Darin kann bei den Treffen der operationellen Gruppe alle Ideen, welche immer angepasst an die jeweilige soziale Landwirtschaft unterschiedlich sind, festgehalten werden. Zudem bietet diese Methode die Möglichkeit der Selbstkontrolle und der Selbstreflexion im Team.
  - Soziale und landwirtschaftliche Arbeitsassistenten: Die direkten Arbeitsanleiter:innen benötigen sowohl soziale als auch landwirtschaftliche Fachkenntnisse. Für die gesamtheitliche Anbauplanung, der Anleitung hinsichtlich Pflanzung und Pflege von Gemüse und Kräutern sowie deren Ernte, Verwertung und Vermarktung sind ausgebildete Fachpersonen aus diesem Bereich notwendig. Gleichzeitig hat sich aus der Erfahrung der Arbeitsassistenten ergeben, dass neben der Anleitung und Wissensvermittlung für die Motivierung von Menschen, bei der Ko-Reflexion sowie bei Begleitung hinsichtlich persönlicher und sozialer Themen der Teilnehmenden eine fundierte Ausbildung in Sozialer Arbeit Sozialpädagogik/Coaching notwendig erscheint.

#### 9.4 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AUF EBENE DER SOZIALSTRUKTUR

Konstruktive Partnerschaft mit der politischen Ebene

Um Veränderungen anzuregen, ist ein regelmäßiger Austausch mit Vertreter:innen der öffentlichen Verwaltung und der Politik notwendig. Das dadurch geschaffene Vertrauen kann für einen konstruktiven Austausch genutzt werden, um gemeinsam und miteinander eine Bekämpfung der Armutgefährdung und eine Weiterentwicklung der Gesellschaft zu ermöglichen.

## 10. KONZEPTENTWICKLUNG UND VORBEREITUNG

In diesem Abschnitt werden jene Grundsätze und Methoden näher beschrieben, die sich als besonders geeignet herauskristallisiert haben und einen Überblick darüber geben welche Schwierigkeiten entstanden sind. Im Wesentlichen ist im Vorfeld zu beachten und festzulegen welche Art von Landwirtschaft betrieben wird, welche Pflanzen angebaut oder welche Tiere gehalten und welche Ziele verfolgt werden (z. B. nachhaltige Landwirtschaft, Direktverkauf an Verbraucher, Kooperationen, etc.). In welcher Form können Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Gruppen wie Langzeitarbeitslose oder Menschen mit psychischen Problemen angeboten und gleichzeitig traditionelle Landwirtschaftspraktiken erhalten werden?

### 10.1 AGRARÖKOLOGISCHE METHODEN

Recherchen bez. der Standortauswahl mit Informationen über die lokalen und regionalen Gegebenheiten, wie z.B. Klima, Bodenqualität, Wasserversorgung, etc. sind für die Planung relevant. Diese Methoden fokussieren sich auf eine nachhaltige Landwirtschaft, die sowohl den Boden als auch die Umwelt schützt. Bodenproben müssen am Beginn entnommen werden, um einen möglichst großen Ertrag sicher zu stellen, sowie die passenden Pflanzen anzubauen. Hierbei müssen die verschiedenen Regionalen Bedingungen berücksichtigt werden.

## 10.2 AUSRÜSTUNG UND TECHNISCHE HILFSMITTEL

Enorm wichtig sind Überlegungen bezüglich der Ausrüstung. Welche Ausrüstung und Materialien werden für die Agrarkultur benötigt? Welche Maschinen sind am Standort einsetz- und finanzierbar? Gibt es die Möglichkeit der gemeinschaftlichen Nutzung von Gerätschaften, finden sich geeignete Lieferanten oder ein Maschinenring? Gerade bei langzeitarbeitslosen Personen, müssen körperlichen Gebrechen berücksichtigt werden, was einen anderen Einsatz von technischem Hilfsmittel benötigt wie z.B. bei Jugendlichen- und jungen Erwachsenen.

## 10.3 GEMEINSCHAFTLICHE LANDNUTZUNG

Diese Methode ermöglicht es Landwirten, ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu teilen, um mehr Effizienz und Nachhaltigkeit zu erreichen. Im Fall vom Heidensand kam es zu Kooperationen mit dem Vetterhof und Johannes Hämmerle. Bei der Finanzierung ist zu überlegen, wie sich das Vorhaben längerfristig finanzieren kann (z.B. Eigenkapital, Kredite, Förderungen, etc.), und ein Geschäftsplan mit Zielen, Strategien, Finanzierungsplänen auszuarbeiten. Zusätzlich müssen in einer solchen Synergie die Ressourcen bestmöglich genutzt werden. Damit jeder in seinem speziellen Bereich seine Stärken einbringen kann. Wichtig ist, dass im Vorfeld abgeklärt wird, wer trägt welches Risiko und wie werden die Gewinne verteilt.

## 10.4 MARKETING UND VERTRIEB

Um die betriebswirtschaftliche Rentabilität zu erreichen, ist es wichtig Absatzmärkte für die Produkte zu eruieren. Diese sollen im Sinne der Nachhaltigkeit und Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln möglichst nahe dem Produktionsort gelegen sein. Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Produkte vermarkten und verkaufen möchten (z.B. Direktverkauf, Verkauf über Märkte, Online-Verkauf, etc.). Das erarbeitete Verkaufskonzept sprach das Kolpinghaus in Bregenz und die Biomärkte in der Marktgemeinde Lustenau und der Umgebung an.

Aufgrund der Pandemie musste die Direktvermarktung auf Eis gelegt werden. Der Fokus lag auf der regionalen Vermarktung über die Zusammenarbeit mit „BOTTATA“ (Raum für Originelles und Originales – Made in Lustenau). Der Hofladen Gutschhof Heidensand wird ausschließlich von der Lebenshilfe Vorarlberg betrieben. Ein weiterer Schwerpunkt der Vermarktung des Gemüses liegt darin, dass die Integra Gastronomie mit Produkten aus dem Heidensand versorgt wird und diese schließlich in den Gastronomiebetrieben verwertet bzw. verkocht wird. Dabei ist uns wichtig, dass auch Gemüse, das nicht perfekt ist, verkocht und dementsprechend verarbeitet wird. Durch diese neue Schiene der inhouse Vermarktung konnten neue Märkte erschlossen werden. Die direkte Vermarktung bringt den Vorteil, dass Produkte mit einer höheren Gewinnmarge verkauft werden können. Es bringt aber auch den Nachteil, dass zuerst ein Kundenstamm gewonnen werden muss und dementsprechend in die Infrastruktur, in das Marketing und in den Vertrieb investiert werden muss.

Die Erfahrungen aus dem Projekt haben gezeigt, dass dies zu Beginn gemacht werden muss. Da sich durch die verschiedenen Zielmärkte nie ein Kernmarkt herauskristallisiert hat und dadurch an „verschiedenen Fronten gleichzeitig gekämpft wurde“. Dies führt, schließlich auch dazu, dass das Projekt nicht den nötigen Gewinn abgeworfen hat. Neben diesen Faktoren ist es auch unumgänglich sich über die Rahmenbedingungen Gedanken zu machen. Diese werden wir im nächsten Kapitel näher beschreiben.

# 11. DIE RAHMENBEDINGUNGEN

## 11.1 POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Hier spielen Gesetze, Regulierungen und Fördermaßnahmen eine entscheidende Rolle für die Förderung ökologischer Landwirtschaftspraktiken und die Stärkung von Agrarkultur. Zudem gilt auch hier zu beachten, dass sich Gemeindevertreter ändern können und dadurch Schwerpunkte auf Bundes-, Landes-, oder Gemeindeebene verändern können. Eine weitere Erkenntnis aus diesem Bereich ist, dass Gemeinden oft wenig Gelder zur Verfügung haben, um in Infrastruktur zu investieren und dementsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Eine der Kernaufgaben war, immer wieder in Absprache mit der Gemeinde Lustenau die Landwirtschaft umzusetzen, was zu Zielkonflikten führte und Prozesse zum Stocken brachte. Deshalb ist es von großer Bedeutung überparteiliche Förderer von Beginn an mit an Bord zu haben.

## 11.2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Hier sind Faktoren wie die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die Kosten für Maschinen, Materialien und Arbeit sowie die Verfügbarkeit von Finanzierungsmöglichkeiten entscheidend. Zudem muss beachtet werden, dass gerade im Sozialbereich andere Löhne- und Gehälter ausbezahlt werden als in der Landwirtschaft. Dies führt dazu, dass der Käufermarkt dazu bereit sein muss, mehr für das Produkt zu bezahlen, da sich das Projekt sonst nicht trägt.

## 11.3 GESELLSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Hier spielt die Nachfrage nach hochwertigen, nachhaltig produzierten Lebensmitteln sowie die Überzeugung und das Bewusstsein der Verbraucher eine wichtige Rolle.

## 11.4 BAU- UND RÄUMLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Eine große Herausforderung beim Gutshof Heidensand waren und sind die baulichen Bedingungen des Gutshofes und die fehlende Bereitschaft der Gemeinde Lustenau in die Infrastruktur zu investieren. So fehlte es anfangs an einfachen Dingen wie Umkleidekabinen für die Teilnehmenden, einem beheizbaren Aufenthaltsraum und dem heutigen Standard entsprechenden Büroräumlichkeiten. Gerade bei Förderungen und Projekte in der Arbeitsmarktintegration sind dies aber Grundlagen, die beachtet werden müssen. Da sonst die Projekte nicht umgesetzt werden können.

## 11.5 ÖRTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ERREICHBARKEIT

Da die Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln in ländlichen Gebieten oft begrenzt ist, kann die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen ein Problem darstellen, insbesondere wenn es um die Integration von Langzeitarbeitslosen geht. Für die Teilnehmenden kann es schwierig und kostspielig sein, zu den Projekten zu gelangen. Um dieses Problem zu lösen, haben wir einen Hol- und Bringservice von der am nächsten gelegenen öffentlichen Haltestelle eingerichtet. Bei größeren Projekten ist es wichtig, die betroffenen Gemeinden und Interessengruppen zur Lösung dieser Herausforderungen einzubeziehen.

## 11.6 ARBEITSMARKTSITUATION

Der moderne Arbeitsmarkt zeigt sich von vielen Faktoren beeinflusst und vielseitig geprägt. Einerseits zeichnet er sich auf der einen Seite durch Fachkräftemangel und andererseits durch ein Überangebot an eher unqualifizierten Arbeitskräften aus. Gerade für die Arbeitsmarktinitiativen mit dem Ziel, Beschäftigung zu generieren, stellt dies eine große Herausforderung dar, welche im Alltag ihrer Umsetzungen gerecht werden müssen.

Zudem führt eine gute Arbeitsmarktlage direkt dazu, dass Personen eine Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt finden, was in weiterer Folge dazu führt, dass Personen, die ein solches Projekt besuchen oft multiple Vermittlungshindernisse haben und nicht jede Person für jede Tätigkeit eingesetzt werden kann.

## 12. STRUKTURRELEVANTE VERÄNDERUNGEN/ NEUORIENTIERUNG

Kurz nach Beginn des Projektes, prägten interne personelle Änderungen und Umbrüche in der Organisationsstruktur die gesamte Organisation Integra. Neben den personellen Veränderungen im Unternehmen traf uns in diesem Projekt zudem die Corona-Krise schwer. Tätigkeiten, die zuvor alltäglich waren wie Vernetzungen, Austauschtreffen mit Kooperationspartnern, Besucher am Gutshof Heidensand oder Veranstaltungen waren auf einmal nicht oder nur noch eingeschränkt möglich. Diese gegebenen Schwierigkeiten gepaart mit internen Problematiken führten zu einer Umorientierung im Projekt. Es mussten dringend neue Strukturen geschaffen werden, um das Projekt und dessen Mehrwert aufrecht zu halten.

Um das Überleben des Heidensands zu gewährleisten, startete 2020 eine strategische Partnerschaft mit dem Sozialministerium, indem das Förderprogramm „AusbildungsFit“ in den Heidensand integriert wurde. Nachdem sich die Erweiterung der Zielgruppe bis 2021 bestens bewährt und die neue Zielsetzung nachhaltig etabliert hatte, gelang es den Fortbestand dieses wertvollen Projektes über die NEBA-Schiene zu gewährleisten. Im Sinne der Wirtschaftlichkeit, entstanden Synergien aus den bestehenden Projekten und dementsprechend kann Ressourcenschonend gearbeitet werden. Zudem kann so wichtiges Wissen über den Garten der Zielgruppe nähergebracht werden und die BIO-Diversität in die verschiedenen Privaten Gärten implementiert werden und so ein Teil zur Versorgungssicherheit beigetragen werden. Um dies zu gewährleisten, wurden Ansätze aus der Green Care Theorie herangezogen.

Erfahrungswerte aus der bisherigen Arbeit im EIP-Projekt am Gutshof Heidensand haben gezeigt, dass sich die Ansätze aus der Gartenpädagogik besonders gut zur Integration von Menschen in psychosozialen Krisensituationen in den Arbeitsmarkt und zur Steigerung des Selbstwertes eignet und die soziale Landwirtschaft zur „Gesundung“ der Menschen beiträgt.

# 13. KONKRETE ERGEBNISSE UND PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN ANHAND TÄGLICHER AUFGABEN UND DEREN UMSETZUNG

## 13.1 FOKUS, NATUR UND ZIELGRUPPE

**Der Fokus:** in der direkten Arbeit mit dem Jugendlichen und langzeit arbeitslosen Teilnehmenden am Heidensand lag vor allem im Empowerment aller Mitwirkenden. Mittels der Umsetzung und Implementierung verschiedener Ansätze konnte das Betreuungsangebot maßgeblich erweitert 13.3.AusbildungsFit entstanden sind, ermöglichen ein breiteres Angebot für alle Teilnehmenden, die somit aus der Vernetzungsarbeit profitieren können.

**Faktor Natur:** Es ist unter anderen wissenschaftlich bewiesen, dass die Natur beruhigend auf Menschen wirkt und diese somit als Stabilisator gesehen werden kann. Während der Projektlaufzeit wurde mit Ansätzen aus der Gartenpädagogik gearbeitet. Für die Zukunft wäre es denkbar eine Green Care Zertifizierung anzustreben und von den Vorteilen die Green Care für die Land- und Forstwirtschaft bietet, zu profitieren.

### Schwerpunkte in den zwei Zielgruppen:

#### a) Langzeitarbeitslose Menschen

Anfangsmotivation zu erzielen ist sehr schwierig. Zudem benötigt es hier spezielle Förderungen von staatlicher Seite, damit die fehlende Leistung und dadurch der fehlende Ertrag in der Kostenplanung ausgeglichen werden können. Diese Zielgruppe bringt oft multiple körperliche Gebrechen mit, deshalb ist es wichtig hierzu dementsprechende Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, um die Arbeit zu ermöglichen. Siehe hierzu Hilfsmittel.

#### b) Jugendliche

Jugendliche TN werden geerdet und werden ruhiger, die kognitive Leistungsfähigkeit wird besser und sie machen die Erfahrung, dass die Arbeit in und mit der Natur besser als erwartet ist. Diese Zielgruppe ist zum Teil körperlich fitter, es benötigt daher weniger Hilfsmittel bei der Arbeit im Garten. Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die Leistungsfähigkeit bei beiden Gruppen nicht überschätzt wird, um Rücksicht auf die psychischen und physischen Probleme zu nehmen.



## 13.2 ARBEIT UND BILDUNG

Acker umgraben, Aussaat und Ernte, Unkraut jäten und Marmelade einkochen sind nur einige der Arbeitsmöglichkeiten, die der Gutshof Heidensand zu bieten hat. Neben diesen Tätigkeiten bietet sich ein Lernfeld, das den Teilnehmenden unter anderem Wissen und Erfahrungen zu Natur, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Teilhabe bietet. Die Effekte waren sehr vielseitig, einerseits konnten durch den praktischen Einsatz von Werkzeugen wie Schaufeln, Spaten, Heckenscheren, Rasenmäher, usw. motorische Fähigkeiten gefördert werden, andererseits auch feinmotorische Übungen wie das Pikieren von Jungpflanzen, trainiert werden. Eine Verbesserung wurde hier bei allen Teilnehmenden sichtbar. So war es jedem dritten Teilnehmenden möglich, sich am Gutshof Heidensand zu stabilisieren und in eine Arbeitsstelle integriert zu werden.

## 13.3 KOGNITIVE STÄRKUNG

Ein zusätzlicher Effekt der sichtbar wurde, ist die Verbesserung im kognitiven Bereich. Im kognitiven Bereich wurden anhand praktischer Beispiele Kulturtechniken trainiert. Um hier ein Beispiel zu nennen, wurden Berechnungen bei der Befüllung von Hochbeeten durchgeführt. Somit konnte die Kulturtechnik Mathematik direkt in die Praxis umgesetzt werden. Zudem wurde mit den Teilnehmenden eine fachgerechte Sprache erlernt. So wurde z.B. aus dem „orangenen Ding das in der Erde wächst“ eine Karotte und aus dem „grünen Blatt das auf der Pizza liegt“, ein Basilikum welcher zur Gattung der Kräuter gehört. Neben den Kulturtechniken Sprache und Mathematik konnte auch die gegenseitige Interaktion gestärkt werden, indem die Menschen selbst für das Bewässern und das Wachstum der Pflanzen verantwortlich waren. So waren die Teilnehmenden auch selbst dafür verantwortlich, dass bei Ausfällen oder Urlauben anderer Teilnehmenden das Gießen und Jäten übernahmen. Dadurch konnte eine Verantwortungsübernahme stattfinden.

## 13.4 ARMUTSBEKÄMPFUNG

Die Teilnehmenden werden darin begleitet, sich Kompetenzen anzueignen, Fähigkeiten auszubauen, Demokratie zu erfahren und zu verwerten, um anschließend sich selbst für die eigenen Interessen einzusetzen. So wird die Teilhabe der Teilnehmenden am Arbeitsleben gefördert und aktive Armutsbekämpfung gesetzt.

## 13.5 SELBSTVERSORGUNG

Eigene Nahrung anzubauen, sich aus der Abhängigkeit der Nahrungsindustrie zu befreien, und so aktiv für sich selbst zu sorgen, verwurzelt und erdet den Menschen und fördert schlussendlich gesundheitsfördernde Selbstwirksamkeitserfahrungen. Daher wird ein Schwerpunkt auf der Idee der Selbstversorgung gelegt. Als Gruppendynamische Teambildungsgeschichte haben wir ein gemeinsames Mittagessen für die Teilnehmenden angeboten, sodass sie auch lernen wie das Gemüse verwertet werden kann und dementsprechend eingekocht wird. Um dem Essen eine Wertigkeit zu geben, beteiligen sich die Teilnehmenden mit 2,- pro Tag und Person. Durch diesen Beitrag kann so für 8 Personen ein Zweigangmenü gekocht werden.

## 13.6 GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Es werden Maßnahmen gesetzt, die Menschen auf ihre Gesundheitspotentiale zu verweisen und sie zu unterstützen auf diese Potenziale zurückzugreifen und sie auszubauen. Auf der Annahme, dass Gesundheit auf körperlicher, geistiger, seelischer und sozialer Ebene im Allgemeinen mittelbar und unmittelbar als verknüpft mit Natur und der natürlichen Umwelt zu betrachten ist, wird ein Schwerpunkt auf das aktive Tun mit den Ressourcen der Natur gelegt. Gemäß einer Erhebung unter landwirtschaftlichen und gesundheitsspezifischen Expert:innen die salutogenetische Wirkung von Sozialer Landwirtschaft in den Faktoren der frischen

Luft, dem weiten Raum, der ruhigen Umgebung, der entspannten Atmosphäre, der manuellen und praktischen Arbeit (Fjeldavli 2006: 73-89).

Durch das Arbeiten in der Natur, wurden auch Krankenstände minimiert. Eine Hypothese dazu ist, dass sich die unterschiedlichen Wettergegebenheiten positiv auf das Immunsystem unserer Teilnehmenden auswirkt. Auch die Frustrationstoleranz konnte trainiert werden, indem natürliche Prozesse angeschaut wurden. So musste z.B. der Umgang mit Frustration erlernt werden, wenn Schnecken einen frisch gesetzten Salatkopf vernichtet haben. Natürliche Prozesse und Nahrungsketten wurden definiert und so fand ein sichtbar machen der Problematik statt, welche im Coaching transformiert und in den Alltag der Teilnehmenden übertragen werden konnte. Um diese Transformation im Alltag stattfinden zu lassen, fanden regelmäßige Austauschtreffen statt, sodass dieses Wissen an die direkten Vorgesetzten weitergegeben wurde. Fachliche Standards wie Teamsitzungen, Intervisionen und Austauschtreffen wurden daraus in den Alltag implementiert.

### 13.7 BEWÄHRTE HILFSMITTEL FÜR DIE AGRARARBEIT:

Neben den üblichen Hilfsmitteln wie eine Schubkarre, eine Schaufel, einem Spaten, einem Hacker, sowie eine Hacke. Benötigte es vor allem größere Gerätschaften wie Traktoren, Pflüge, usw. die z.B. über den Maschinenring ausgeliehen werden können. Dies Hilfsmittel erleichtern die Bestellung des Ackers und bieten Möglichkeiten auf Man- oder Womanpower zu verzichten. Für die Zielgruppe Menschen mit körperlichen Schwierigkeiten haben sich folgende Hilfsmittel als besonders geeignet erwiesen:

- **Automatikpflanzler:** hilft beim Pflanzen, mit wenig körperlichem Einsatz kann hier ein Loch gemacht werden, gerade bei Menschen mit Beeinträchtigung sehr gut geeignet.
- **Rollsitz:** damit die Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen auch während des Pflanzens hinsetzen können. Eignet sich vor allem für die Zielgruppe mit körperlichen Gebrechen bei denen langes Hinknien oder stehen nur schwer umsetzbar ist.
- **Gartenwagen:** für den Transport von Gießkannen oder auch anderen Dingen, damit schweres Tragen vermieden werden kann.
- **Gartenkralle:** ist ein schneller und vielseitiger Helfer beim Jäten von Unkraut, ohne den Boden ungewollt umzuschichten & beim Auflockern und Belüften
- **Wurzelentfernter:** Dieses Gerät entfernt das Unkraut mit einer 3-zackigen Spitze vollständig mit der Wurzel, um zukünftiges Wachstum zu verhindern. Dank des langen Griffs können die Arbeit erledigen, ohne sich zu bücken oder zu verrenken, wodurch lästige Rückenschmerzen vermieden werden. Aus langem, hochfestem Edelstahl gefertigt, so dass das Gerät leicht angehoben werden kann.
- **Bewässerungsanlagen:** Bei Projekten im Sozialbereich sind Bewässerungssysteme unumgänglich, da die Kurszeiten von Montag bis Freitag angelegt sind. Am Wochenende müssen diese automatisch funktionieren, um den Pflanzen die nötigen Nährstoffe zuzuführen.
- **Hochbeete:** Diese bieten die Möglichkeit auch im Sitzen Flächen zu kultivieren und können. Gerade bei Bandscheibenvorfällen oder sonstigen körperlichen Gebrechen ist dies eine Möglichkeit dementsprechend Gemüse anzubauen.
- **Kniebank:** Die Kniebank besteht aus einem weichen Kniekissen aus Schaumstoff, mit dem die Gartenarbeit komfortabler wird. Egal ob Unkraut jäten im Beet oder Blumen einpflanzen - Mit der Kniehilfe können Personen mit körperlichen Schwierigkeiten in den Seitentaschen Gärtnereutensilien griffbereit gelagert werden, was zusätzlich Wege auf dem Feld erspart.

## 13.8 UMGESETZTE, BEWÄHRTE LANDWIRTSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN ALS GRUNDPFEILER DER ARBEIT:

- Mähen für Personen die aufgrund Einschränkungen nicht im Knien arbeiten können.
- Säen - das Säen in Handarbeit eignet sich vor allem für Personen die feinmotorisch begabt sind oder welche dieses für ihr berufliches Ziel verbessern möchten
- Mechanische Aussaat eignet sich vor allem für Personen die feinmotorisch nicht das nötige Feingefühl mitbringen oder denen es an der Geduld fehlt
- Händische Schädlingsbekämpfung - durch diese Arbeit können Schwellenängste von den Teilnehmenden abgebaut werden zudem bietet sie eine Möglichkeit des Lernens, welche Tiere Nützlinge sind und welche dem Anbau schaden.
- Auf und Abbau von Früh- und Hochbeeten, Folientunnel und Felder - diese Vorbereitenden Tätigkeiten eignen sich perfekt für Personen, welche eine Gewaltthematik mitbringen, da diese Personen so körperlich gefordert werden und dementsprechend Aggressionen abbauen können. Erfahrungen haben gezeigt, dass dies vor allem männliche Jugendliche sind, welche sich durch diese Tätigkeit auspowern können.
- Ernte und Lagerung, je nach Personen können einfacher Ernteaufgaben im Sitzen, knien oder Stehen vergeben werden. In der Praxis ist es hier wichtig die Personen nicht zu überfordern und die Bedürfnisse der verschiedenen Personen wahrzunehmen.
- Weiterverarbeitung von Gemüse und Obst, nichts schmeckt besser als Selbstgemachtes, die Personen müssen hier aktiv miteinbezogen werden und können ihr Wissen miteinbringen oder auch selbst Produkte gestalten und kreieren, es hat sich herausgestellt das sogenannte Experimentierräume den Personen ein Zugehörigkeitsgefühl geben, sodass sie sich als Teil eines Teams sehen. Wichtig ist, in kleinen Mengen zu starten, eine Jury einzuladen, die es dann probiert und dann erst in die Massenverarbeitung gehen, so können Ressourcen gespart werden.
- Verpackung und Etikettierung der selbsterzeugten Produkte vor allem für die Wintermonate geeignet. Bei Gemüseboxen empfiehlt sich eine dementsprechende Arbeitsfläche einzurichten. Dies besteht aus 3 Stationen:
  - Station 1: Waschen, bei dieser Station ist es Wichtig, dass ein Wasseranschluss vorhanden ist und ein dementsprechend großer Wasserbehälter zur Verfügung steht, um das Gemüse zu reinigen. Als Praxistipp kann hier empfohlen werden, dass am Waschtisch eine Auffangbehälter für das verschmutzte Wasser angebracht wird, sodass das Wasser anschließend für die Bewässerung der Pflanzen verwendet werden kann.
  - Station 2: Alles Gemüse: Bei dieser Station wird das Gemüse unterteilt, welches einerseits in die Direktvermarktung geht, sogenannte A Ware und direkt an den Kunden verkauft wird und welches für die eigenen Küche verwendet wird sogenannte B Ware welche nicht dem „perfekten Gemüse“ entsprechen. Zudem wird bei dieser Station auch der Grünabfall gesammelt, welcher zu Humus verarbeitet wird und schließlich dem Ökosystem wieder zugeführt wird.
  - Station 3: Verpackung: Bei dieser Station stehen die Gemüseboxen, zusätz-

lich gibt es von jedem Gemüse ein Foto, sodass die Teilnehmenden wissen welches Gemüse mit welcher Anzahl in eine Box kommt. Eine typische kleine Gemüsebox beinhaltet 2 Kopfsalat, 6 Radieschen, 1 Kohl, 4 Karotten, 8 Kartoffeln.

- Wichtig ist, dass für alle Stationen genügend Platz eingeplant wird, und darauf geachtet wird, dass die Arbeiten auch im Sitzen erledigt werden können. Zudem muss ein Bereichsverantwortlicher bestimmt werden, welcher an diesem Tag für die korrekte Abwicklung und die Qualitätssicherung die Verantwortung trägt. Zu beachten ist auch, dass In regelmäßigen Abständen die Grundlagen der Betriebshygiene am Hof vermittelt werden müssen. Je mehr, desto besser, aus der Hirnforschung ist bekannt, dass es min. 10 Wiederholungen benötigt, dass das Wissen im Langzeitgedächtnis abgespeichert wird.
- Zudem gilt auch hier, eine Abwechslung zu schaffen, da Lernen nur mit positiven Faktoren verstärkt werden kann und nur so längerfristig Wissen erhalten bleibt. Aus unserer Erfahrung kann gesagt werden, dass je abwechslungsreicher der Alltag gestaltet wird, desto höher ist die Chance, dass die Teilnehmenden regelmäßig am Angebot teilnehmen.



### 13.9 COACHING:

Im psychosozialen Bereich wurden pädagogische Mitarbeiter:innen aus anderen Projekten, im Besonderen für das Coaching der Jugendlichen, eingesetzt, sodass auch Reflexionen stattfinden konnten. Durch das Coaching und die Verantwortungsübernahme konnte festgestellt werden, dass die Teilnehmenden eine sehr hohe Anwesenheit im Projekt aufweisen. Die Anwesenheit liegt bei durchschnittlich 80% im Gegensatz zu anderen Bereichen zum Beispiel, wo sie bei 60% liegt, kann hier aufgezeigt werden, dass der Gutshof vor allem zur Stabilität der Teilnehmenden beiträgt.

### 13.10 EIGENERWIRTSCHAFTUNG:

Am Gutshof Heidensand war und ist neben der Projektentwicklung, die kontinuierliche Begleitung und Anleitung der Teilnehmenden bei sämtlichen Tätigkeiten am Hof und Feld, die größte Herausforderung. Die Berücksichtigung der Tagesverfassung der Teilnehmenden, speziell im Hinblick auf das Arbeiten mit Maschinen und Geräten, verlangt eine hohe Flexibilität. Die Eigenerwirtschaftung ist somit ein sehr variabler Faktor und spielt bei der Finanzierung von Projekten dieser Art eine untergeordnete Rolle. Ohne Förderungen könnte der Gutshof Heidensand nicht überleben, da keine Massenproduktion betrieben werden kann und es mit den Teilnehmenden nur im begrenzten Maße möglich ist mit Maschinen zu arbeiten. Andere landwirtschaftliche Modelle wie z.B. eine Solidarische Landwirtschaft

hätte sich für die Implementierung eines Projektes zur beruflichen Integration, sicherlich besser geeignet. Der Fokus bei einem Projekt zur beruflichen Integration sollte in der Gartenpädagogik auf die verschiedenen Teilbereiche - Pädagogik bzw. Bildung, Prävention, Arbeitsmarktintegration sowie die Rehabilitation von Menschen und Pflanzen gelegt werden.

### 13.11 GRUNDLAGEN IN DER ARBEITSANLEITUNG, BETREUUNG UND BEGLEITUNG:

Durch individuelle Anleitung- und Begleitung der Teilnehmenden bei den täglichen Arbeitsabläufen und Tätigkeiten, konnten die Ergebnisse deutlich verbessert werden. Ressourcenorientierte Angebote, also je nach Möglichkeit Beurteilung und Verbesserung des Leistungsaustauschs im Rahmen der Betreuungs-, Lern-, und Vermittlungserfolge. Die Dokumentation der Abläufe und Erfolge der Teilnehmenden ermöglichen und fördern Entwicklung, Selbstwirksamkeit und Motivation. OG-Treffen zur Entwicklung gemeinsamer Strategien und Zusammenarbeit helfen, um die tägliche Arbeit zu reflektieren und optimieren. Erfahrungswerte aus der bisherigen Arbeit im EIP- Projekt am Gutshof Heidensand haben gezeigt, dass sich die Ansätze aus der Gartenpädagogik besonders gut zur Integration von Menschen in psychosozialen Krisensituationen in den Arbeitsmarkt und zur Steigerung des Selbstwertes eignen und die soziale Landwirtschaft zur „Gesundung“ der Menschen beiträgt.

## 14. SCHLUSSWORT

Ein großer Dank gilt hier dem EIP-AGRI Team - Europäische Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit für die Möglichkeit dieses Projekt umzusetzen. Auch wenn die Ursprungsidee etwas verändert wurde während der Projektlaufzeit kann abschließend zusammengefasst werden, dass die Umsetzung des EIP-AGRI Projektes eine enorme Bereicherung für Integra gem. GmbH war. Die ursprünglichen Ziele wurden zwar nicht zur Gänze erreicht, es konnte jedoch ein Ort geschaffen werden, der für Menschen mit Schwierigkeiten unterschiedlichster Art Raum bietet und neben dem Ziel der Teilqualifizierung, auch das persönliche Wachstum gefördert werden konnte. Das Agrarprojekt hat gezeigt, dass es möglich ist, ökologisch und sozial verantwortliche landwirtschaftliche Praktiken zu implementieren, die sowohl den Bedürfnissen der Umwelt als auch den Bedürfnissen der Gemeinschaft entsprechen, und dass Landwirtschaft nicht nur ein Wirtschaftszweig, sondern auch ein Mittel zur Stärkung der Gemeinschaft ist.

Das Projekt Heidensand zeigt auch, dass es in der Landwirtschaft immer noch Raum für Innovation und Fortschritt gibt. Durch die kreative Herangehensweise in der Landwirtschaft und in der Zusammenarbeit mit anderen Landwirten hat sich gezeigt, dass es möglich ist, eine nachhaltigere und effektivere Landwirtschaft zu betreiben.

Die Zielgruppe konnte erweitert werden und das Angebot somit einer größeren Gruppe Menschen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Projekt AusbildungsFit vom Sozialministerium wurde das Angebot für junge Menschen in der beruflichen Orientierung bis zum 21. bzw. 24. Lebensjahr erweitert. Dies wiederum ermöglicht auch nach Ablauf des EIP-Projektes den Fortbestand des Gutshofs Heidensand. Wir hoffen, dass unsere Arbeit dazu beitragen wird, andere Landwirte und Gemeinden zu inspirieren, ähnliche Projekte in ihren eigenen Gemeinden umzusetzen. Heidensand ist ein Beispiel dafür, wie wir als Gesellschaft nachhaltige Landwirtschaft betreiben und gleichzeitig die Bedürfnisse unserer Gemeinschaft erfüllen können. Durch das Projekt konnten viele Personen in eine Arbeitsstelle integriert werden und Ressourcen erhalten bzw. ausgebaut werden. Abschließend kann nur gesagt werden.

**„Einer der schönsten Wege zu uns selbst,  
führt durch den Garten.“**

# 15. ANHANG

## 15.1 IMAGEBROSCHÜRE AGRARKULTUR GUTSHOF



### Europäische Integrationspartnerschaft AGRARKULTUR Gutshof Heidensand



 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier investieren wir in die ländlichen Gebiete 



### AGRARKULTUR Gutshof Heidensand

Entwicklung, Erprobung und Implementierung von arbeitsmarktorientierten Integrations- und Green-Care-Projekten im landwirtschaftlichen Beschäftigungssektor am Praxisbeispiel Gutshof Heidensand



**Projekttitle:** AGRARKULTUR Gutshof Heidensand  
Integrations- und Green-Care-Projekte im landwirtschaftlichen Beschäftigungssektor am Praxisbeispiel Gutshof Heidensand

**Projektdauer:** 01.07.2018 bis 30.06.2021

**Pächterstruktur Gutshof Heidensand:**

Eigentümerin: Marktgemeinde Lustenau - Gesamtfläche: 23 ha

**Pächter:**

- Simon Vetter: ca. 12,65 ha
- Johannes Hämmerle: ca. 2,2 ha
- Andreas Krammel: ca. 0,8 ha
- Werner Alge: ca. 1,38 ha
- INTEGRA: 0,8 ha
- Sonstige Fremdverpachtungen: ca. 5,2

**Kontakt und Ansprechperson:**

GF Hartwig Maier  
Projektkoordination AGRARKULTUR  
Gutshof Heidensand  
Schmitterstrasse 4a, 6890 Lustenau

**Tel** +43(0) 5574 54 2 54  
**Mobil** +43(0) 664 54 49 388  
**Mail** hartwig.maier@integra.or.at  
**Web** www.integra.or.at

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier investieren wir in die ländlichen Gebiete 

## EIP – Europäische Innovationspartnerschaft

EIP steht für „Europäische Innovationspartnerschaft“. Dies ist ein neues Konzept der EU zur Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft. Das Ziel ist die Förderung des Austauschs von moderner Forschung und Technologie mit verschiedenen Interessensgruppen aus dem Bereich Landwirtschaft. Gemeinsam mit Land- und Forstwir\*innen, Vertreter\*innen aus Wirtschaft und Industrie, Beratungsdienste und sonstige relevante Partner\*innen wird dieses Projekt realisiert.

## Gutshof Heidensand

Zu Beginn der 1920er Jahre verwirklichte die Gemeinde Lustenau den Bau eines neuen, damals noch sehr umstrittenen Versorgungsheimes. Gleichzeitig wurde der Gutshof Heidensand eingerichtet, um die Bewohner\*innen dieses neu eingerichteten Armenhauses mit Arbeit und Nahrungsmitteln zu versorgen.

Der Gutshof umfasst heute ca. 23 Hektar. Die Flächen sollen so bewirtschaftet werden, dass die Bevölkerung einen größtmöglichen Nutzen davon hat (Nahrungsmittelproduktion).

## INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH am Gutshof Heidensand

Menschen, die lange Zeit auf Arbeitsuche sind, brauchen eine sinnvolle Beschäftigung, Anerkennung, Unterstützung und Kontakte, um im Leben und am Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen zu können. INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH hat sich dies zur Aufgabe gemacht.

## Agrikultur Gutshof Heidensand

Der derzeitige Arbeitsmarkt ist durch einen Fachkräftemangel auf der einen Seite und einem Überangebot an niedrigqualifizierten Arbeitskräften auf der anderen Seite geprägt. Für Letztere werden Weiterbildungs- und Beschäftigungsprogramme angeboten, damit sie in die regionale Erzeugung von Lebensmitteln integriert werden können.

Am Gutshof Heidensand in Lustenau wird eine nachhaltige Kooperationsform zwischen Landwirtschaft und Sozial- und Bildungsbereich konzipiert, implementiert und getestet. Es werden sozialökonomische, tragfähige Strukturen geschaffen, die eine sinnstiftende und nutzbringende Arbeitsteilung zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Menschen ermöglichen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Die Teilnehmer\*innen der Integrationsprogramme arbeiten auf den Feldern mehrerer Teilpächter des Gutshofs und bei der Veredelung von Rohprodukten mit. Für sie gestaltet sich die Arbeitssuche oft problematisch, auf der anderen Seite gibt es zu wenig landwirtschaftliche Fachkräfte am Arbeitsmarkt. Das Projekt OG AGRARKULTUR Gutshof Heidensand setzt genau hier an und bietet wenig qualifizierten Arbeitskräften. Ziel ist es, die Menschen langfristig wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Momentan werden über 700 langzeitarbeitslose Menschen oder Teilnehmer\*innen in unterschiedlichen Bereichen betreut. Im Jahr 2017 waren aufgrund der befristeten Verweildauer insgesamt über 1.500 Teilnehmer/innen beschäftigt, davon ca. 40% in Jugendprogrammen. Mehr als 100 Schlüsselkräfte sind in ganz Vorarlberg für die Trainings, die Anleitung und Betreuung der Teilnehmer\*innen zuständig.

Seit 2016 ist der Bereich „Landwirtschaft und Forst“ von INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH am Gutshof Heidensand situiert. Auf 0,8 ha Fläche werden hier am Standort in Lustenau mit geringem Ma Gemüse, Kräuter und Beerenobst mit Langzeitarbeitslosen angebaut.

## Finanzierung

Ermöglicht wird die Durchführung des Projekts dank der Finanzierung über die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP Agri) „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“.



Soziale  
Landwirtschaft-  
Impression 2019

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirts-  
schaftsfonds für die Entwick-  
lung des ländlichen Raumes  
Hier investiert Europa in die  
ländlichen Gebiete



Gemeinsam Gutes tun für Mensch und Natur.

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirts-  
schaftsfonds für die Entwick-  
lung des ländlichen Raumes  
Hier investiert Europa in die  
ländlichen Gebiete





## Ziele des Projekts AGRARKULTUR Gutshof Heidensand

Mit dem EIP-Agri-Projekt Agrarkultur Gutshof Heidensand soll die Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben, vornehmlich den anderen Teilpächtern am Gutshof, intensiviert werden. Dabei wird mit einer Handson Mentalität so vorgegangen, dass alle Projektbeteiligten im Sinne einer Win-Win-Situation Unterstützung für ihre Belange erfahren. Folgendermaßen wird vorgegangen:

INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH hilft den Landwirtschaftsbetrieben bei Arbeitsspitzen wie Unkraut jäten, Obstlese, Gemüseernte oder anderen Anliegen und Bedarfen mit landwirtschaftlichen Arbeitskräften aus, die die Tätigkeiten kompetent und fachgerecht erledigen. Im Gegenzug stellen die Landwirtschaftsbetriebe ihre Maschinen und ihr landwirtschaftliches Equipment zu Verfügung, beispielsweise um Kompost auszubringen, mit Hilfe von Eggen oder Pflügen Bodenschichten zu locken oder Erdschollen zu zerkleinern. Mit unterschiedlichen Ernteprodukten tragen sie zur Erweiterung des landwirtschaftlichen Produktespektrums bei.

Mittels geeigneter ökologischer oder auch konventioneller Anbaumethoden, der entsprechenden Arbeitsbehelfen und in der Arbeit mit langzeitarbeits- und beschäftigungslosen Menschen geschulter Arbeitsanleitung wird ein Arbeits- und Lernumfeld geschaffen werden, das die Bedürfnisse der Programmteilnehmer\*innen mit den Erfordernissen und der Herausforderungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit in Einklang bringt. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, den Programmteilnehmer\*innen die Möglichkeit zu vermitteln, sich in professioneller Anleitung über den Kontakt zur Natur als Lehmeisterin ernen zu lassen. Die landwirtschaftliche Betätigung übermitteln nicht allein Fertigkeiten im Bereich der Landwirtschaft. Sie hilft auch, um Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen der Teilnehmer\*innen zu stärken, um insgesamt die eigene Lebensqualität zu verbessern

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



## Inhalte des Projekts AGRARKULTUR Gutshof Heidensand

- **Arbeit und Bildung:** Den Acker umgraben, Unkraut jäten und Marmelade einkochen sind nur einige der Arbeitsmöglichkeiten, die der Gutshof Heidensand zu bieten hat. Neben diesen Tätigkeiten bietet sich ein Lernfeld, das den Teilnehmenden unter anderem Wissen und Erfahrungen zu Natur, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Teilhabe bietet.
- **Arbeitsbekämpfung:** Die Teilnehmer\*innen werden darin begleitet, sich Kompetenzen anzueignen, Fähigkeiten auszubauen, über Teilhabe und Befähigung Demokratie zu erfahren und zu verwerten, um sich selbst für die eigenen Interessen einzusetzen. So wird die Teilhabe der Teilnehmer\*innen am Arbeitsleben gefördert und aktive Arbeitsbekämpfung gestaltet.
- **Selbstversorgung:** Eigene Nahrung anzubauen, sich aus der Abhängigkeit der Nahrungsindustrie zu befreien, und so aktiv für sich selbst zu sorgen, verwurzelt und erdet den Menschen und fördert schlussendlich gesundheitsfördernde Selbstwirksamkeitserfahrungen. Daher wird ein Schwerpunkt auf der Idee der Selbstversorgung gelegt.

- **Gesundheitsförderung:** werden Maßnahmen gesetzt, die Menschen auf ihre Gesundheitspotentiale verweisen und sie unterstützen, auf diese Potentiale zurückzugreifen und sie auszubauen. Auf der Annahme, dass Gesundheit auf körperlicher, geistiger, seelischer und sozialer Ebene im Allgemeinen mittelbar und unmittelbar als verknüpft mit Natur und der natürlichen Umwelt zu betrachten ist, wird ein Schwerpunkt auf das aktive Tun mit den Ressourcen der Natur gelegt.



Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



## Ideengenerator

Ein Ideengenerator dient dazu, alle Ideen aus der Arbeit der Operationellen Gruppe in einem Dokument zu sammeln, um das Projekt „AGRARKULTUR Gutshof Heidensand“ voranzubringen. Welche Ideen umgesetzt werden können oder wann welche Umsetzung erfolgt, wird im Zuge der Projektumsetzung vom Projektteam des Gutshof Heidensand entschieden. Folgende Auflistung gibt einen Überblick über die Meilensteine des Erfolgs, die im Projekt veranschlagt wurden. Je drei Punkte pro festgelegter Meilenstein werden angeführt.

### Operationelle Partnerschaft

Um die Herausforderung bestmöglich zu meistern und den innovativen Ansatz zu gewährleisten, ist es von Vorteil, eine breite Basis an Wissen und Erfahrung zu bündeln. Deshalb wird das Projektvorhaben im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft umgesetzt. Die Partner\*innen für den fachlichen Austausch sind die Landwirtschaftskammer Vorarlberg, der Verein Green Care Österreich, die Bodenseekademie und der Lustenauer Biobauer Johannes Hämmerle als Teilpächter am Gutshof

Darüber hinaus wird auch mit den anderen landwirtschaftlichen Betrieben, die sich am Gutshof engagieren, zusammengearbeitet (u.a. mit dem Vetterhof). Die FH Vorarlberg begleitet und unterstützt das Projektvorhaben in der wissenschaftlichen Arbeit.

## Biophilia-Effekt

„Die Biophilie ist die leidenschaftliche Liebe zum Leben und allem Lebendigen; sie ist der Wunsch, das Wachstum zu fördern, ob es sich nun um einen Menschen, eine Pflanze, eine Idee oder eine soziale Gruppe handelt.“ (Erich Fromm)

Die Biophilie ist auf den Soziobiologen Edward Wilson (1984) zurückzuführen. Im Gegensatz zur nekrophilen Ausrichtung, hilft die biophile Orientierung dabei, bestimmte Fähigkeiten und Komponenten produktiv hervorzuheben. Der Biophilia-Effekt beschreibt, wie sich das Tätigsein in der Natur stressreduzierend und gesundheitsfördernd auf unser Bewusstsein auswirkt.

Neben der Entwicklung von funktionierenden Green-Care-Strukturen am Gutshof Heidensand, die den Teilnehmenden die Möglichkeit eröffnen, den Biophilia-Effekt auch für ihre eigene Biografie nutzbar zu machen, wird ein Leitfaden erstellt, der die im Rahmen des Projekts Agrarkultur Gutshof Heidensand umgesetzten Maßnahmen und deren Erfahrungen veröffentlicht wird. Über die Veröffentlichung der dabei gemachten Erfahrungen können auch andere Projektinitiativen mit ähnlicher Zielsetzung von den Erkenntnissen profitieren. Einen Beitrag zum Selbstversorgungsgrad an biologischen Gemüse in Vorarlberg zu leisten gehört ebenso zu den weiteren Zielen des Projekts wie die Diversifizierung der Vorarlberger Landwirtschaft.

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investieren wir in die Zukunft des ländlichen Gebiets



01 ENTWICKLUNG: 01.08.2018 bis 30.06.2019

02 UMSETZUNG: 01.07.2019 bis 30.06.2020

03 REFLEXION/VERBREITUNG: 01.07.2020 bis 30.06.2021

**01**

- › Operationelle Gruppe bildet sich, die Grundlagen für den Fachaustausch sind geschaffen.
- › Erste Ideen für den Ideengenerator sind gefunden, Wissen daraus wird generiert.
- › Pressegespräch findet statt

**02**

- › Der Ideengenerator wird laufend befüllt, das erste Wissen fließt in den Leitfaden ein.
- › Der Aktionsplan wird abgestimmt und durchgeführt.
- › Die Teilnahme an EIP – Netzwerkveranstaltungen ist gewährleistet.

**03**

- › Eine Auswertung und Reflexion der Ergebnisse liegt vor.
- › Der Leitfaden und die Maßnahmen sind fertig gestellt.
- › Eine Pressekonferenz wird organisiert, um den Leitfaden vorzustellen.

04 ENTWICKLUNG: 01.07.2018 bis 30.06.2019

05 TESTUNG: 01.07.2019 bis 30.06.2021

06 VERBREITUNG: 01.07.2020 bis 30.06.2021

**04**

- › Arbeitsvolumen in Arbeitsstunden wird erhoben.
- › Betreuungs-, Lern- und Vermittlungserfolge werden definiert.
- › Bildungs- und Beschäftigungsprogramme werden umgesetzt.

**05**

- › Eigenenerwirtschaftung wird eruiert und gesteigert
- › Anzahl der Arbeitsensätze bzw. der geleisteten Arbeitsstunden im Auftrag der Landwirte wird erhoben.
- › Gutshof Heidensand als Praxisbeispiel für Green Care

**06**

- › Leitfaden wird finalisiert und publiziert
- › Eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse wird organisiert.

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investieren wir in die Zukunft des ländlichen Gebiets



## Erfahrungen der Teilnehmenden 2019

Erste Ergebnisse aus einem Auswertungsbericht über 16 Dokumente von Teilnehmer\*innen des Projekts Agrarkultur Gutshof Heidensand. Die Ergebnisse dienen vor allem dazu, einen Überblick zu geben und interne Verfahrensweisen anzupassen:

**Burnout und Arbeitslosigkeit:** ¼ der Befragten gaben an, unter psychischen Problemen und Depression zu leiden.

**Folgen der Arbeitslosigkeit:** ¼ der Befragten wiesen Symptome von Antriebslosigkeit und Müdigkeit vor, die als Folge ihres in der Arbeitslosigkeit nicht mehr strukturierten Tagesablaufs zu werten sind.

**Beherrschung und Bewältigung:** Mehr als 1/3 der Befragten berichteten davon, wie sie durch ihre Arbeit am Gutshof Heidensand das Gefühl erfuhren, wieder Aufgaben bewältigen zu können.

**Positive Effekte auf die mentale Gesundheit:** ¼ der Befragten gaben an, dass die Arbeit am Gutshof einen positiven Effekt auf ihre mentale Gesundheit hatte.

**Körperliche Aktivität:** Knapp 1/3 der Befragten erlebten neben Verbesserungen der psychischen Gesundheit auch eine positive Entwicklung ihrer körperlichen Fähigkeiten.



**Tagesstruktur und Sinnstiftung:** Knapp 1/3 der Befragten stellen den Zusammenhang zwischen einem strukturierten Tagesablauf und einem sinnerfüllten Leben her.

**Das Gefühl der Würde:** Alle am Gutshof Heidensand eine geförderte Stelle einnehmende Teilnehmende wollen ebenso Würde und Gleichbehandlung erfahren wie jeder andere Mensch auch.

**Soziale Gewinne:** Die Arbeit am Gutshof ist für alle Teilnehmenden eine positive Erfahrung. Sie treffen Menschen, die in ähnlichen Situationen wie sie selbst stecken und die mit vergleichbaren Herausforderungen wie sie selbst kämpfen.

**Tiere und Natur:** Die vorteilhaften Auswirkungen des Aufenthalts in natürlichen Umgebungen stellen für viele Befragte universelle Erfahrungen dar. Sie geben an, sich über die Chance zu freuen, draußen in der Natur arbeiten zu können und Pflanzen beim Wachsen zu beobachten

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





**soziale landwirtschaft**  
gutshof heidensand  
lustenau

**Projekttitel:** AGRARKULTUR Gutshof Heidensand  
Integrations- und Green-Care-Projekten im landwirtschaftlichen Beschäftigungssektor am Praxisbeispiel Gutshof Heidensand

**Projektdauer:** 01.07.2018 bis 30.06.2021

**Pächterstruktur Gutshof Heidensand:**

Eigentümerin: Marktgemeinde Lustenau - Gesamtfläche: 23 ha

**Pächter:**

- Vetterhof: ca. 12,65 ha
- Johannes Hämmerle: ca. 2,2 ha
- Andreas Krammel: ca. 0,8 ha
- Werner Alge: ca. 1,38 ha
- Integra: 0,8 ha
- Sonstige Fremdverpachtungen: ca. 5,2 ha

**Kontakt und Ansprechpersonen:**

Stefanie Kremmel / Stefan Koch  
Projektkoordination AGRARKULTUR  
Gutshof Heidensand  
Schmitterstrasse 4a, 6890 Lustenau

**Tel** +43(0) 5574 54 2 54-2011  
**Mobil** +43(0) 664 855 82 13  
**Mail** stefanie.kremmel@integra.or.at  
**Web** www.integra.or.at

 **Bundesministerium**  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 **LE 14-20**  
Lebensministerium

 **EUROPÄISCHE UNION**  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier werden wir Energie in die ländlichen Gebiete



## AGRARKULTUR Gutshof Heidensand

Entwicklung, Erprobung und Implementierung von arbeitsmarktorientierten Integrations- und Green-Care-Projekten im landwirtschaftlichen Beschäftigungssektor am Praxisbeispiel Gutshof Heidensand



EIP steht für „Europäische Innovationspartnerschaft“. Dies ist ein neues Konzept der EU zur Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft. Das Ziel ist die Förderung des Austauschs von moderner Forschung und Technologie mit verschiedenen Interessengruppen aus dem Bereich Landwirtschaft (Land- und Forstwirte, Vertreter aus Wirtschaft und Industrie, Beratungsdienste und sonstige relevante Partner).

### Gutshof Heidensand

Der Gutshof Heidensand ist im Besitz der Marktgemeinde Lustenau und umfasst ca. 23 Hektar. Die Flächen sollen so bewirtschaftet werden, dass die Bevölkerung einen größtmöglichen Nutzen davon hat (Nahrungsmittelproduktion).

### Integra am Gutshof Heidensand

Integra beschäftigt und betreut über 700 langzeitarbeitslose Menschen (nachfolgend TeilnehmerInnen genannt) in unterschiedlichen Bereichen (Stand: 01.01.2018).

Im Jahr 2017 waren aufgrund der befristeten Verweildauer insgesamt über 1.500 TeilnehmerInnen beschäftigt, davon ca. 40% in Jugendprogrammen. Mehr als 100 Schlüsselkräfte sind in ganz Vorarlberg für die Trainings, die Anleitung und Betreuung der TeilnehmerInnen zuständig.

Seit 2016 ist der Bereich „Landwirtschaft und Forst“ von Integra am Gutshof Heidensand situiert. Auf 0,8 ha Fläche werden hier am Standort in Lustenau mit geringem Ma Gemüse, Kräuter und Beerenobst mit Langzeitarbeitslosen angeboten.

### Ziele des Projekts AGRARKULTUR Gutshof Heidensand

Mit dem EIP-Agri-Projekt AGRARKULTUR Gutshof Heidensand soll die Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben, vornehmlich den anderen Teilpächtern am Gutshof, intensiviert werden: Integra hilft den Landwirtschaftsbetrieben bei Arbeitsspitzen wie Unkraut jäten, Obstlese, Gemüseernte etc. mit Arbeitskräften aus, im Gegenzug helfen die Landwirtschaftsbetriebe Integra mit ihren Maschinen beim Kompost ausbringen, Eggen, Pflügen bzw. mit Ernteprodukten zur Erweiterung des Produktespektrums aus.

Mittels geeigneter Anbaumethoden, Arbeitsbehelfen und Arbeitsanleitung soll ein Umfeld geschaffen werden, das die Bedürfnisse der ProgrammteilnehmerInnen mit den Erfordernissen und der Herausforderungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit in Einklang bringt.

Während der Projektdauer von 3 Jahren (Juli 2018 - Juni 2021) soll zudem die Wirkung der Arbeit in der Natur (Biophilia-Effekt) auf den Menschen untersucht werden.

Neben der Entwicklung von funktionierenden Strukturen am Gutshof Heidensand wird ein Leitfaden erstellt, der veröffentlicht wird. Somit können auch andere Projektinitiativen mit ähnlicher Zielsetzung von den Erkenntnissen profitieren.

Einen Beitrag zum Selbstversorgungsgrad an biologischen Gemüse in Vorarlberg zu leisten gehört ebenso zu den weiteren Zielen des Projekts wie die Diversifizierung der Vorarlberger Landwirtschaft und Green Care.

### Operationelle Partnerschaft

Um die Herausforderung bestmöglich zu meistern und den innovativen Ansatz zu gewährleisten, ist es von Vorteil, eine breite Basis an Wissen und Erfahrung zu bündeln. Deshalb wird das Projektvorhaben im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft umgesetzt. Die Partner für den fachlichen Austausch sind die Landwirtschaftskammer Vorarlberg, der Verein Green Care Österreich, die Bodenseekademie und der Lustenauer Biobauer Johannes Hämmerle als Teilpächter am Gutshof

Darüber hinaus wird auch mit den anderen landwirtschaftlichen Betrieben, die sich am Gutshof engagieren, zusammengearbeitet (u.a. mit dem Vetterhof). Die FH Vorarlberg begleitet und unterstützt das Projektvorhaben in der wissenschaftlichen Arbeit.

### Finanzierung

Ermöglicht wird die Durchführung des Projekts dank der Finanzierung über die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP Agri).

 **Bundesministerium**  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 **LE 14-20**  
Lebensministerium

 **EUROPÄISCHE UNION**  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier werden wir Energie in die ländlichen Gebiete

Gutshof Heidensand - Innovations- und Forschungsstätte für Green Care-Projekte und soziale Landwirtschaft

**AGRARKULTUR Gutshof Heidensand**

**EIP-AGRI-Projekt AGRARKULTUR Gutshof Heidensand**

EIP steht für „Europäische Innovationspartnerschaft“. Dies ist ein neues Konzept der EU zur Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft. Das Ziel ist die Förderung des Austauschs von moderner Forschung und Technologie mit verschiedenen Interessensgruppen aus dem Bereich Landwirtschaft (Land- und Forstwirte, Vertreter aus Wirtschaft und Industrie, Beratungsdienste und sonstige relevante Partner).



**Gutshof Heidensand**

Der Gutshof Heidensand ist im Besitz der Marktgemeinde Lustenau und umfasst ca. 23 Hektar.



Die Flächen sollen so bewirtschaftet werden, dass die Bevölkerung einen größtmöglichen Nutzen davon hat (Nahrungsmittelproduktion).

**Integra**

Integra beschäftigt und betreut über 700 langzeitarbeitslose Menschen (nachfolgend TeilnehmerInnen genannt) in unterschiedlichen Bereichen (Stand: 01.01.2018). Im Jahr 2017 waren aufgrund der befristeten Verweildauer insgesamt über 1.500 TeilnehmerInnen beschäftigt, davon ca. 40% in Jugendprogrammen. Mehr als 100 Schlüsselkräfte sind in ganz Vorarlberg für die Trainings, die Anleitung und Betreuung der TeilnehmerInnen zuständig.



**Integra am Gutshof Heidensand**

Seit 2016 ist der Bereich „Landwirtschaft und Forst“ von Integra am Gutshof Heidensand situiert. Auf 0,8 ha Fläche werden hier am Standort in Lustenau mit geringem Maschineneinsatz Gemüse, Kräuter und Beerenobst mit Langzeitarbeitslosen angebaut.

**Ziele des Projekts AGRARKULTUR Gutshof Heidensand**

Mit dem EIP-AGRI-Projekt AGRARKULTUR Gutshof Heidensand soll die Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben, vornehmlich den anderen Teilpächtern am Gutshof, intensiviert werden: Integra hilft den Landwirtschaftsbetrieben bei Arbeitsspitzen wie Unkraut jäten, Obstlese, Gemüseernte etc. mit Arbeitskräften aus, im Gegenzug helfen die Landwirtschaftsbetriebe Integra mit ihren Maschinen beim Kompost ausbringen, Eggen, Pflügen bzw. mit Ernteprodukten zur Erweiterung des Produktespektrums aus.

Mittels geeigneter Anbaumethoden, Arbeitsbehelfen und Arbeitsanleitung soll ein Umfeld geschaffen werden, das die Bedürfnisse der ProgramtteilnehmerInnen mit den Erfordernissen und den Herausforderungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit in Einklang bringt. Während der Projektdauer von 3 Jahren (Juli 2018 - Juni 2021) soll zudem die Wirkung der Arbeit in der Natur (Biophilia-Effekt) auf den Menschen untersucht werden.

Neben der Entwicklung von funktionierenden Strukturen am Gutshof Heidensand wird ein Leitfaden erstellt, der veröffentlicht wird. Somit können auch andere Projektinitiativen mit ähnlicher Zielsetzung von den Erkenntnissen profitieren.

**Weitere Ziele des Projekts sind:**

- Erhöhung Selbstversorgungsgrad Gemüse in Vorarlberg
- Diversifizierung der Vorarlberger Landwirtschaft
- Green Care

**Operationelle Partnerschaft**

Um die Herausforderung bestmöglich zu meistern und den innovativen Ansatz zu gewährleisten, ist es von Vorteil, eine breite Basis an Wissen und Erfahrung zu bündeln. Deshalb wird das Projektvorhaben im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft umgesetzt. Die Partner für den fachlichen Austausch sind

- die Landwirtschaftskammer Vorarlberg
- der Verein Green Care Österreich
- die Bodenseekademie und
- der Lustenauer Biobauer Johannes Hämmerle als Teilpächter am Gutshof

Darüber hinaus wird auch mit den anderen landwirtschaftlichen Betrieben, die sich am Gutshof engagieren, zusammengearbeitet (u.a. mit dem Vetterhof). Die FH Vorarlberg begleitet und unterstützt das Projektvorhaben in der wissenschaftlichen Arbeit.

**Finanzierung**

Ermöglicht wird die Durchführung des Projekts dank der Finanzierung über die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI).



**Factbox**

**Projekttitel:**

AGRARKULTUR Gutshof Heidensand - Entwicklung, Erprobung und Implementierung von arbeitsmarktorientierten Integrations- und Green-Care-Projekten im landwirtschaftlichen Beschäftigungssektor am Praxisbeispiel Gutshof Heidensand

**Projektdauer:** 01.07.2018 bis 30.06.2021

**Pächterstruktur Gutshof Heidensand:**

Eigentümerin: Marktgemeinde Lustenau  
 Gesamtfläche: 23 ha  
 Pächter:  
 Vetterhof: ca. 12,65 ha  
 Johannes Hämmerle: ca. 2,2 ha  
 Andreas Krammel: ca. 0,8 ha  
 Werner Alge: ca. 1,38 ha  
 Integra: 0,8 ha  
 Sonstige Fremdverpachtungen: ca. 5,2 ha

**Kontakt und Ansprechpersonen:**

Stefanie Kremmel / Stefan Koch  
 Projektkoordination AGRARKULTUR Gutshof Heidensand  
 Schmitterstraße 4a, 6890 Lustenau  
**Tel** +43 (0) 5574 54 2 54 – 2011  
**Mobil** +43 (0) 664 855 82 13  
**Mail** stefanie.kremmel@integra.or.at  
**Web** www.integra.or.at





INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH  
Konrad-Doppelmayr-Straße 13  
A - 6922 Wolfurt

Telefon: +43 5574 54254  
E-Mail: [office@integra.or.at](mailto:office@integra.or.at)